

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Geramträger,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 235.

Sonntag den 6. October.

1901.

Für das laufende Quartal werden noch
Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“

zum Preise von 150 Pf. resp. 120 Pf. von
allen Postanstalten, Postboten, sowie in der
Expedition entgegenzunehmen.

Insensate finden bei der großen Auflage
des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Agrarische Arbeiterfreundlichkeit.

Die Landwirtschaftskammer für die Provinz
Hannover hat kürzlich in einer ihrer Veröffentlichungen
den kühnen Versuch unternommen, den Arbeitern
plausibel zu machen, daß eine Erhöhung der Zölle
auf Brotgetreide für sie keinen Schaden, sondern sogar
einen Vorteil bedeute. Das Schriftstück weist
die Frage auf, was würde durch die Erhöhung der
Zölle des Brotgetreides für eine Arbeiterfamilie sich
an Mehraufwand ergeben, und beantwortet diese
Frage folgendermaßen: „Wenn man einen starken
Consum von Brot und Wehl annimmt, nämlich 200
kg pro Kopf und Jahr, so würde der Mehraufwand
pro Tag, wenn man annimmt, daß ein Zollfuß von
7,50 Mk. zur Erhebung gelangen würde, weiter
annimmt, daß die Zollerhöhung in dem Preise ganz
zum Ausdruck kommt, was bewiesenermaßen nicht
der Fall ist (was bewiesenermaßen seit der Aufhebung
des Identitätsnachweises in vollem Umfange der Fall
ist; D. R.) für eine Familie von Mann und Frau
nebst vier Kindern pro Tag 10 Pf. betragen.“
Diese Ausführung ist in mehr als einer Beziehung
charakteristisch. Zunächst geht, wie die dieswöchentliche
„Nation“ hierzu bemerkt, daraus hervor,
daß auch die Landwirtschaftskammer für die
Provinz Hannover ernsthaft mit einer
Zollerhöhung für Brotgetreide von 3,50 Mk. auf
7,50 Mk. für den Doppelcentner rechnet. Sodann
ergibt sich aus jener Äußerung, daß die Land-
wirtschaftskammer mit den vier Species auf
einem gespannten Fuße lebt. Legt man eine
Familie von sechs Köpfen, einen Jahresconsum von
200 kg pro Kopf und einen Zollfuß von 7,50 Mk.
für 100 kg der Berechnung zu Grunde, wie es die
Landwirtschaftskammer thut, so ergibt sich nach
Adam Nieße eine Zollbelastung für diese Familie in
der Höhe von 90 Mk. pro Jahr oder fast genau
25 Pf. pro Tag. . . . Wenn die Arbeiter etwa
glauben sollten, daß nun damit der weiteren
Belastung ihres täglichen Lebensunterhaltes Genüge
geschehen sei, so würden sie sich sehr täuschen. Die
Landwirtschaftskammer stellt ihnen vielmehr in
Aussicht, daß, wenn sie sich nur in die Vertehrung
des Brotes finden wollen, sie auch mit Sicherheit
darauf rechnen können, eine Vertehrung des
Fleisches zu erleben. Natürlich sagt dies die
Landwirtschaftskammer nicht direkt, vielmehr tritt
diese Seite der sozialen Fürsorge in den
Betrachtungen hervor, welche die Landwirtschafts-
kammer an die kleinen Vieh züchtenden Land-
wirthe richtet. Diesen kleineren Landwirthen wird
nämlich auseinandergesetzt, daß auch sie an
der Erhöhung des Getreidezollens um deswillen ein
Interesse hätten, weil diese Erhöhung „das einzige
Mittel sei, damit die Körner bauenden Gegenden
nicht noch mehr zur Viehzucht übergehen müssen, wie
es schon jetzt geschehen ist“. Die Perspektive für die
Arbeiterfamilie, von der oben bereits die Rede war,
ist danach folgende: Nachdem sie zu Gunsten der lieben
Agrarier eine Jahresbrotssteuer von 90 Mk. entrichtet
hat, wird es den durch ihre Abgaben gefährdeten
deutschen Getreideproduzenten möglich sein, weniger
Getreide zu versüßeln, auf diese Weise die Entwir-
lung der Viehzucht künstlich zurückzuhalten und damit
auch die Fleischpreise zu einer künstlichen Steigerung
zu bringen. Sollte jene Arbeiterfamilie, nachdem sie
ihre Brotssteuer von 90 Mk. bezahlt hat, überhaupt
noch im Stande sein, für Fleisch irgend etwas aus-

zugeben, so würde sie darnach künstlich erhöhten
Fleischpreisen gegenüberstehen, die bewirken sollen, daß
sie neben der enormen Brotssteuer auch noch künstlich
gesteigerte Fleischpreise zu entrichten hat. Man kann
in der That nicht liebevoller für das Wohl der ar-
beitenden Klassen besorgt sein!“

Politische Uebersicht.

Deutscher Reich-ungarn. Der König von
Rumänien ist am Donnerstag Abend in Wien
eingetroffen. Kaiser Franz Josef stattete am
Freitag Vormittag dem König von Rumänien in
dessen Abtheilungsquartier einen Besuch ab. Nach mehr
als einwöchigem Aufenthalt verabschiedete sich der
Kaiser vom König in herzlicher Weise. — Von
den ungarischen Wahlen waren bis Donnerstag
Abend folgende Resultate bekannt: 225 Liberale,
18 Mitglieder der Volkspartei, 61 Mitglieder der
Kosspartei, 9 Anhänger Agrons, 10 Parteiloose,
1 Demokrat, 5 auf ein Nationalitätenprogramm
Gewählte, es sind 17 Stichwahlen erforderlich, in
zwei Bezirken die Wahl fällt. In Großwardein
wurde Bela Barabas (Anhänger Kosspartei) gegen
Koloman Tizsa mit einer Mehrheit von 284 Stimmen
gewählt. In Jászbereny ist Graf Albert Apponyi
mit einer Mehrheit von 43 Stimmen gewählt worden.
Von den bei den Wahlausstellungen in Pinogehy
verwandten Personen sind vier gestorben.

Frankreich. Zur Durchführung des
französischen Vereinsgesetzes wird aus
Paris gemeldet, das Unterrichtsministerium hatte bis
Donnerstag Abend 8 Uhr, also 4 Stunden vor
Ablauf der den Congregationen gestellten Frist für
Einreichung der Genehmigungsgesuche, 596 Gesuche
erhalten, davon 64 von Männerorden mit 3001
Anfahlen und 532 von Frauenorden mit 6777
Anfahlen. Von diesen Congregationen waren 458
bisher überhaupt nicht genehmigt. Ihre Gesuche
werden dem Vereingesetz gemäß dem Parlament
vorgelegt werden. Zur Genehmigung der übrigen
Congregationen wird eine Verfügung des Senatsraths
erlassen werden. — Ueber einen englisch-
französischen Zwischenfall meldet „Wolfs-
Bureau“ aus Havre vom Freitag: Ein Torpedoboot
nahm eine englische Bark, deren Insassen in
französischen Gewässern fischten, weg. Die Bark
wurde nach Havre gebracht.

England. Eine schwere Erkrankung des
Königs von England meldet die koppenbager
Zeitung „Samfund“. Dem genannten Blatte ist,
wie ein Telegramm des koppenbager Correspondenten
des „D. T.“ berichtet, aus dem englischen Stahlbad
Southborough die Nachricht zugegangen, König
Edward sei an einem unheilbaren konstitutionellen
Leiden erkrankt.

Bulgarien. Die in Paris abgeschlossene bul-
garische Antikse beträgt die Kleinigkeit von 120
Millionen Franken. Als Bürgschaft ist die
Schaffung eines Tabakmonopols in Aus-
sicht genommen, dessen Einnahmen von einer den
bulgarischen Gesetzen unterstehenden Gesellschaft, in
der die Gläubiger ihre Vertretung haben, verwaltet
werden. Die Einzelheiten des Vertrages kommen den
Aufstellungen des bulgarischen Ministerpräsidenten
Karamelow, der grundsätzlich kein Anhänger der
Monopole ist, entgegen, so daß eine Cabinetkrise
nicht erwartet wird. — In Sachen der bul-
garisch-macedonischen Aüverbände, welche die
amerikanische Missionarin Ellen Stone und
ihre bulgarische Begleiterin entführte, steht nach
der „Köln. Ztg.“ nunmehr fest, daß diese Bände,
von türkischen Soldaten hart bedrängt, wieder nach
Bulgarien gekommen ist. Mit einiger Berechtigung
wird auch vermutet, daß die geldbedürftige mace-
donische Partei Sarafow, die im Begriffe ist, die
schon gemeldete Gegenbewegung zu inszenieren, dahinter
steht und das Lösegeld, welches der Sultan, da der
Kauf auf seinem Boden stattfand, zahlen dürfte, als
Beitrag für die Revolutionierung türkischen Landes

in die macedonische Kasse fließen werde. Der
berühmte macedonier Halki, der als Mörder
Stambulows gilt, soll sich kürzlich von Sofia
aus an die Grenze begeben haben, um die zwei-
geraubten Frauen zu übernehmen und zu verbergen.
Ein Lösegeldbegehren von 1/2 Million Franken ist
bereits gestellt worden, doch ist bisher nicht sicher,
ob dieser in der amerikanischen Missionsschule von
Samolow abgegebene Brief nicht etwa eine Täuschung
ist. In Bulgarien selbst finden zahlreiche Personen,
darunter der Minister des Innern, Drohbrieve erhalten
haben, die die Einführung eines ihrer Familienmit-
glieder in Aussicht stellen. Die bulgarische Regierung
hat ein ganzes Infanterieregiment auf die Räuberjagd
ausgeschickt. Auch werden in den Grenzbergen, wo
man die Bände vermutet, alle Schafstirnen und
Solkfänger gezwungen, sich thätwärts zu begeben, um
der Bände die Verproviantierung unmöglich zu machen.

Marokko. Daß die Fremden in Marokko es
oft an der gebotenen Vorsicht und Rücksichtnahme
auf die Gebräuche der Eingeborenen fehlen lassen
und dadurch Anlaß zu Unruhen geben, zeigt folgende
Melbung der „Times“ aus Tanger vom 27. Sept.
Der Vorfall in Fez, wo vor kurzem ein portugiesischer
Staatsangehöriger von einem Volkshaufen abfallen-
wurde, ist darauf zurückzuführen, daß der Betreffende
sein Arabisch verhandelt und daß er in Folge dessen
trotz der an ihn gerichteten Warnungen sich dem
Zugang des Grabes eines am Orte vereinten
heiligen näherte. Der Angriff war durch nichts
Anderes veranlaßt worden.

Staaten. Zur Lage in China meldet das
„Bureau Reuter“ vom Mittwoch aus Peking: Tele-
gramme, welche chinesische Beamte heute aus
Singanku erhalten haben, melden: Der Hof trifft
seine Vorbereitungen, um am 6. October oder so-
bald als möglich nach diesem Datum abzureisen.
Der Palast von Singanku wird niedergezissen werden.
Mehrere tausend Pferde und Maultiere sind vom
Landes ringum für den kaiserlichen Zug requirirt
worden. Die Beamten der Städte, welche der Kaiser
passiren wird, sorgen für Ausstattung der Gebäude,
welche dem Kaiser zeitweilig als Paläste dienen
werden. Ein kaiserliches Edict bestimmt, daß die Be-
schaffung des Gouverneur von Schik 700 000 Taeln von
den anderen Provinzen borgen soll für die Ausgaben
des Hofes auf der Reise. — Bezüglich der zahlreichen
Reformmeditte, die kürzlich veröffentlicht worden
sind, versichert Prinz Tsching in einer Unterredung
mit fremden Beamten, die Kaiserin-Wittve
und der Kaiser seien einzig über die Notwe-
ndigkeit einer Aenderung des chinesi-
schen Regierungssystems, es würde sofort
nach der Rückkehr des Hofes zur Durchführung der-
behr. Reformmeditte geschritten werden. Ohne Frage
sei die Reformbewegung in China in den oberen
Klassen stärker als je zuvor.

Nordamerika. Die Kubaner sind ein un-
ruhiges Volkchen, das den Amerikanern noch viel zu
schaffen geben wird. Am Donnerstag fand in
Havana eine Kundgebung statt, deren Teilnehmer
eine Herabsetzung der Zölle auf Zuder und Tabak
verforderten. Der Militär-General-Gouverneur Wood
versprach, die Forderungen nach Washington zu über-
mitteln.

Aus Südafrika.

Vom Kriegsschauplatz in Südafrika sind
nach London Privatmeldungen gelangt, welche über
den Kampf der Kewewischigen Colonne mit Delareys
Streitmacht ganz anders berichten als die offiziellen
Richterschriften Telegramme. Danach haben die Eng-
länder eine böse Schlappe erlitten. Delarey griff mit
1500 Mann die Brigade des Obersten Kewewisch am
30. September scharf an. Der Kampf fand bei den
Magato-Bergen im Kuffenburger Bezirk statt. Das
Ergebnis war eine vollständige englische
Niederlage. Kewewisch zog sich auf Kuffen-
burg zurück. Die britischen Verluste sind, soweit

Füßelspäne

vorräthig.
J. Schaefer Söhne,
Dampffägewerk Schiedau.

Alle Reparaturen
an **Fahrrädern**
und **Nähmaschinen etc.**
werden schnell und billigst in eigener Werkstatt
ausgeführt.

Gustav Schwendler
Merseburg, Karlstraße.

25 000 Pracht-Betten
wurden verkauft Ober-, Unterbett und
Matzen zu 12 1/2, Hotelbetten 17 1/2,
Herzsch. Betten 22 1/2 Mk. Preisliste
gratis. Nichtpass. 3. Geld retour.
A. Kirschberg, Leipzig 36.

Süßkirchbäume

frisch, gutbewurzelt Stämme empfiehlt
A. Münch, Dandelsgärtner.

Hilfe geg. Bluthod. **Timerman,**
Dauernburg, Schloßstr. 33

Ohne meine Preisliste über
Frauenschutz sollte kein
Ehemann sein. Versandt grat.
u. fro. Lehr. Buch hierüber
statt 1,70 M. nur 70 Pf.
R. Oehmman, Konstanz, D 62



Jagdgewehre

aller Systeme,
Leuchts, Revolver,
Luftbüchsen, Pistolen etc.,
größte Auswahl am Platze,
in Cal. 5, 6, 7, 8, 12 mm, sowie Munition
dazu liefert als langjährige Spezialität
billiger als jede Konkurrenz.

C. Hübenthal,

Waffenmacher,
Halle a. S., Leipzigerstraße 86,
Ecke der gr. Mühlengasse.

Geschäftige Auswahl sämmtlicher Jagdpatronen

u. j. w.
Best eingerichtete Werkstatt
für alle vorerwähnten Reparaturen u.
bei solcher Arbeit und billigster Preisberechnung.
Alle Gewehre und Waffen nehme
in Zahlung an.

Meine Wohnung u. Werkstätte
befindet sich von jetzt ab nicht mehr Stein-
straße 10, sondern

Steinstraße 8.

H. Reissbauer,
Glasermeister.

Oeffentlicher Dank.

Wochenlange Mattigkeit und rheuma-
tische Schmerzen in meinem Körper ver-
anlaßten mich meinen erhen Wargen in
bei Herrn Dr. Bernh. Franz, Leipzig
Blücherstraße 11, auf abnorme Anseh-
dungen unterziehen zu lassen. Ich bekam
hierauf elektrische Behandlung von Herrn
Franz und für zu Hause Vorschriften
für Kräutertee und Wasseranwen-
dungen und bin ich durch diese sehr emp-
fungswirksame Kur von der Gehst und
Rheumatismus vollständig geheilt worden.
Leipzig, den 20. August 1901.
Frau verwitw. Hilbrand Kott.

Vorzügliche

4 u. 5 Pf.-Cigarren
sowie **1 Stück 10 Pf.**
eigener Fabrik empfiehlt

Eduard Hoffmann,
Zeitungsverlag 4.

Oeffentliche mit ergebenem auszusagen, daß sich
meine Wohnung jetzt

Bismarckstraße 1,

Barterre,

befindet und empfiehlt mich bei vorerwähntem
Bedarf.

Lina Peuschel,
Damen Schneiderin.

Internationale Ausstellung für Feuerschutz und Feuerrettungswesen BERLIN 1901.

Von der Jury wurde den

SINGER Nähmaschinen

die vom Königl. Ministerium des Innern gestiftete

GOLDENE MEDAILLE

der höchsten Preis der Ausstellung zuerkannt.

Die Nähmaschinen der Singer Co. verdienen ihren Belohnung der mustergetreuen Construction, vorzüglichen Qualität und großen
Leistungsfähigkeit, welche von jeder alle deren Fabrikate auszeichnen.
SINGER Elektromotoren, speciell für Nähmaschinenbetrieb, in allen Größen.
SINGER Kraftbetriebs-Einrichtung neuester Construction.

Singer Co. Nähmaschinen Act.-Ges., Merseburg,
Breitestraße 1.

Brauerei Liebotschan in Böhmen.

Hierdurch die ergebene Mitteilung, daß wir mit dem heutigen Tage Herrn

Otto Filss, Biergroßhandlung in Halle a. S.,

die **Vertretung**

unserer **Brauerei** übertragen haben und bitten wir alle P. T. Consumanten und
Freunde unseres vorzüglichen Stoffes sich bei etwa eintretendem Bedarfe an diesen
Herrn gefl. wenden zu wollen.

Domaine-Liebtschan-Brauerei

in Liebotschan-Böhmen.

Anschließend an obige Anzeige, beehre ich mich höflichst bekannt zu geben, daß ich von dem wegen seiner großen
Feinheit und Haltbarkeit bestrenannten

Liebtschaner Biere

seits frische Sendungen in allen Gebietsorten in welchen Eisfabriken auf Lager halte und bitte ich, sich durch
eine zahlreiche Musterprobe von der vorzüglichen Qualität derselben genugsam überzeugen zu wollen. Für prompte Be-
lieferung wird garantiert.

Keimbrecher 288,
Halle a. S.

Otto Filss.



Wollen Sie etwas Feines rauchen?
Dann empfehlen wir Ihnen

Salem-Aleikum

Garantirt
naturvolle türk.
Handwerks-
Cigarette.

Diese Cigarette wird nur aus, ohne Salz, ohne Gummisubstanz verkauft.
Bei diesem Kauf ist Sie sicher, daß die Qualität, nicht Confection begehrt.
Die Nummer auf der Cigarette deckt den Preis an.
Nr. 3 kostet 4 Pf. Nr. 4 4 Pf. Nr. 5 5 Pf. Nr. 6 6 Pf. Nr. 8 8 Pf.
Nr. 10 10 Pf. p. Stk.

Man sieht, wenn auf jeder Cigarette die volle Firma steht:
Orientalische Tabak- und Cigarettenfabrik „Salem“, Dresden.
Ueber fünfzig Arbeit.

zu haben in den Cigarren-Geschäften.

Reinwollene Kleider-Cheviots

in allen Modenfarben,
von 85 Pfg. an bis zu Mk. 3.— per Mtr.

Gelegenheitskauf!

110 cm breite sehr schwere Qualität für 10 verschied. Farben
à Mtr. Mk. 1.45.

Theodor Freytag, Merseburg,
Rohmarkt 1.

Geschäfts-Anzeige.

Hiermit den geehrten Einwohnern von
Epergan und Umgebung die ergebene Mit-
theilung, daß ich in dem Raumetnehmer
H. Hake'schen Hausgrundstück, welches ich
kauflich erworben, eine

Stellmacherei

einrichten will und dieselbe am 15. d. M. er-
öffne. Ich bitte bei vorerwähntem Bedarf
mit Ihre werthen Aufträge zuzukommen zu lassen
und werde ich bemüht sein, dieselben zur Zu-
friedenheit auszuführen.

Einem geehrten Wohlwollen entgegen-
sehend, hochachtungsvoll

Gustav Schone,
Stellmacher, Epergan.

**Gute mehrlreichte
Speisefartoffeln**

(Magnum Bonum) im Ganzen und einzeln
hat abzugeben

F. Neumann, Obdistanz Str.

Meiner werthen Kundenschaft zur Nachricht,
daß ich meine Wohnung nach

Steinstraße 8

verlegt habe.

Rudolf Lindner,

Malter u. Ladirer.

Richter's Kaffee

allgemein beliebt und bevorzugt

aus der Handlung von

Max Richter, Leipzig

Königlicher Hoflieferant

ist in gleichmäßig vorzüglicher, frisch gerösteter
Waare, in Original-Verpackung stets vorräthig in
den Verkaufsstellen in Merseburg bei:

Friedrich Lichtenfeld,
Gartenplan 7, und
Conditorei Schönberger.

Privat- Tanzunterricht.

Junge Damen u. Herren, welche an
einer Privat-Tanzstunde mit theilnehmen
wünschten, wollen sich gefälligst bis zum
20. October melden

Schmalestraße 10.

K. Ebeling.

Musik-Institut Merseburg.

Vollständige Ausbildung im **Clavierpiel,**
Klavieren und modernen Styls, **Violine** und
Composition, Harmonielehre, Contra-
punkt, Formenlehre. Kuhn neuer Schüler
täglich. Auf Wunsch Unterricht im Hause.
Hochachtungsvoll

Otto Ziegenmeyer,

Tonkünstler, **Salzstraße 13.**
Ehemals Lehrer am Conservatorium in Wes-
baden und in Frankfurt a. M.

Gründlichen Unterricht im Monogram-Sticken

erteilt
Helene Borrmann,
Süßerstraße 12a, II.

Geldlich erlaubt!

Nächste Ziehung **15. October.**
Jährlich 12 Gewinnschaltungen mit ab-
wech. Hauptpreisen in **Mk. 300 000,**
180 000, 120 000, 90 000,
45 000, 30 000 etc. etc.
Jedes Loos ein Treffer, 10
bieten die aus 100 Millionen besteh.
Steuernlosgesellschaften.
Monatlicher Beitrag 4 Mk.
pro Antheil und Ziehung.
Oefferten zu richten an
Sämerla & Co., Witten 36, Nr. 297.

Empfehle echt römische
und deutsche

Violinbass,
Cello, Contrabass,
Zither

und für alle anderen Instru-
mente stets am Lager.

Hugo Becker,

an der Gasse,
NB. Mundharmoniken in großer Aus-
wahl wieder eingetroffen.

Mit Beginn der Saison

empfehle
meine reiche Auswahl in:
Kleiderstoffen
in Wolle und Seide,
Blousen,
Jupons,
Damenmänteln
und Jaquets,
Kinder-Confection,
Leinenwaaren,
fertige Damenwäsche
jeder Art.

C. A. Steckner

Nr. 2. Entenplan Nr. 2.

Gardinen
Stoves
Zeppiche
Verlagen

Conditorei Schönberger

empfehle
Kaffeegebäck

von **Blunder, Mätker, Kuchen** und
Wirdreig zc. von vorzüglichem Geschm.
Torten im Auschnitt stets vorhanden
und wird auf Bestellung jede
Art und Größe prompt geliefert, eben sowohl
Eis, Fürst Pückler u. and.
Sahnepfeisen etc.

Biscuits und Cakes
stets frisch angefertigt: **Volfs-Biscuits 50.**
Windsor 60, Cucen 100, Wiged 120 und
Albert 120 Bfg der Sp.



**Reiter-
wagen**

Im kräftigen Baare
und allen Größen,
blau oder eichenfarbig lackirt, sowie auch rothe,
die sogenannten

starken Gebirgswagen,
empfehle zu billigsten Preisen

Otto Bretschneider,
Silenwaaren-Handlung, kl. Ritterstr.

Holzpanzertoffeln,
dauerhaft und billig, bei
H. Lehmann, Breitestr. 8, Hof.

Dr. Schrader - **Magde-
burg.**

Mil.-Vorb.-Anstalt, seit 1892, zum
Königliche, Einj., Examen.
Milit., Prim., Seelab.
Kleine Abtheilung, erstkl. Pensionat. Prospekt.
Bericht über neueste glückl. Erfolge z. Verfügung.

Bei **Drüsen, Geseftel, englischer Krank-
heit, Hautausschlag, Gicht, Rheumatis-
mus, Hals- u. Lungenentzündungen, altem
Gicht,** für schwache, blasse stehende, blut-
arme Kinder empfehle ich wieder eine Puz-
mit meinem Belieben, wirt und breit bekann-
ärztlicherseits viel verordnet.

**Lahusen's Jod-Eisen-
Leberthran**

(Bestandtheile: 0,2 Glimjodide in 100 Th.
ff. Leberthran).
Durch seinen Jod-Eisen-Reichthum der beste und
wirksamste Leberthran. Ueberlistet an Heilkraft
alle ähnlichen Präparate und neueren Medi-
kamente. Geschmack hoch in und milde, daher
von Groß und Klein ohne Widerwillen ge-
nommen und leicht vertragen. Letzter Jahres-
verbrauch ca. 80.000 Flaschen, bester Beweis
für die Güte und Beliebtheit. Viele Aeste u.
Dontagungen darüber. Preis 2 und 4 Mk.
letztere Größe für längeren Gebrauch profitlicher.
Vor minderwertigen Nachahmungen und
Fälschungen wird gewarnt, daher achte man
beim Einkauf auf die Firma des Fabrikanten
Apotheker Lahusen in Bremen. Zu
haben in allen Apotheken.
Hauptniederlage in Merseburg: Stadt-
und Dom-Apothek.

fusverkauf

sämmtlicher Herren-Artikel, Stoffe zu Anzügen
und Ueberzieher, Reste, Tricot-Jaquettes,
Hemden, Kragen, Manschetten, Shlipse
zu enorm billigen Preisen.

Burgstr. 8. **Otto Franke.** Burgstr. 8.

Elegante Neuheiten

Ballschuhen

mit Perlen, Agraßen, Schnallen
und Schleifen

empfehle zu billigsten Preisen

Stern & Cie.

Merseburg, kl. Ritterstr. 3.

Laekspangen a 3,50 Mk.
sind wieder vorräthig.

Cadé's Patent-Kamin-Oefen

beste Dauerbrandöfen der Neuzeit
in verschiedenen Größen und Ausführungen
von 46 Mark bis 400 Mark.

Speditions-Kontor Schönebeck a. E.
Generalvert. für Prov. Sachsen u. Herzogth. Anhalt.
Engl. Anthracite und Böhm. Kohlen engros.

Zur bevorstehenden Saison empfehle

Damen- u. Mädchen-Putz,

sowie sämtliche Putzartikel

in nur bester Waare bei doch sehr billigen Preisen.

Herren-Hüte u. Cravatten, Handschuhe, Schirme, Corsetts.

Z. Scheibe, Markt 9.

Sichere Wirkung!

**Phosphorteig,
Phosphorpillen,
Strychninhafes,
Schwefelkohlenstoff**
gegen **Hamter, Mäuse** zc.
Versetzung an Gemeinden billigt.

Oscar Leberl,

Drogen- und Farbenhandlung,
Burgstrasse Nr. 16.

Meine Niederlage
ff. Dessert-Weine

der Deutschen Central-
Bodega in Berlin
bringe hierdurch in empfehlende Erinnerung:
**Samos, Portwein, Sherry,
Vermouth, Madeira, Malaga,
Marsala**

in ganzen und halben Flaschen.
Conditorei Schönberger.

Schuhwaaren

zu billigsten Preisen empfehle
H. Körner, kl. Ritterstr. 6.

PATENTE etc.
Patentanwalt
SACK-LEIPZIG

Tanzunterricht.

Der Curfus für die **Nachmittag-Ab-
theilung** beginnt

Dienstag den 8. October,

für **Damen 4 Uhr,**
für **Herren 5 1/2 Uhr,**
im **Tivoli,**

für die **Abend-Abtheilung**
Dienstag den 29. October

(das Nähere später)
in der **Reichskrone.**

Gest. Anmeldungen werden zu jeder Zeit
in meiner Wohnung, **Poststraße 8 b,** gern
angenommen.

Der neueste Tanz „**Verolina**“ kommt mit
zur **Uebung.** Freuden!

Wilhelm Hoffmann.
Hierzu zwei Beilagen.

Provinz und Umgegend.

□ Halle, 4. Oct. Die unheilbare Krankheit Scharlach grassirt auch in unserer Stadt. So mu...

□ Halle, 4. Oct. Wegen des gestrigen Revolverattentats auf den Schlossermeister Lohmann in der Maschinenfabrik von Wegelin u. Hübner hier ist die Erregung in den hiesigen bürgerlichen Kreisen eine nicht geringe.

□ Weissenfels, 4. October. Scharlach, Diphtheritis und Typhus nehmen hier immer mehr überhand. In der Familie eines Buchbinders sind vier Kinder an Diphtheritis erkrankt und zwei davon bereits gestorben.

□ Staßfurt, 4. Oct. In einer Haushaltung in der Lohndorfstraße wollte heute Mittag die 12 jährige Tochter des Arbeiters Krause Feuer anzünden und nahm dabei die gefüllte Petroleumlampe zu Hilfe.

□ Magdeburg, 3. Oct. Ueber ein Ehedrama, das sich gestern früh im Wartesaal 3. und 4. Klasse auf dem hiesigen Centralbahnhof abspielte, berichtet ein Augenzeuge: Die dort anwesenden Reisenden wurden plötzlich durch zwei Frauen aufeinander folgende Schüsse erschreckt, die eine Frau auf seine Gefährta abgegeben hatte.

□ Magdeburg, 4. Oct. Zahlmeister Zier vom 4. Feldartillerie-Regiment, der gestern einen neuen Revolver probirte, schoß sich dabei unglücklichweise eine Kugel in die Stirn und war sofort todt.

□ Meuselwitz (S.A.), 4. Oct. Die beiden letzten im „Wilkensbad“ verschütteten Arbeiter konnten nur als Leichen geborgen werden.

□ Waltershausen, 3. Oct. In Wolkensbrönnchen gingen dem 18 jährigen Dienstknecht Schick des Rittergutsbesizers Gerber die Pferde durch. Er wurde dabei so schwer überfahren, daß er seinen Geist aufgab.

□ Koburg, 3. Oct. Im nahen Straußdorf warf auf dem Kartoffelfelde ein Bedienter sein offenes Taschmesser nach einem Knecht. Das Messer drang in dessen Unterleib ein und nach kurzer Zeit war der junge Mann eine Leiche.

□ Altenburg, 3. Oct. Vom Personenzuge überfahren wurde in Rangenleuba das 12 jährige des dortigen Einwohners Papold. Das Kind spielte in der Nähe des Bahnüberganges auf der Strecke Taucha-Ritzsch mit einem Stubenbündchen. Das Thier lief durch das Drohrgitter der verschlossenen Schranke auf den Bahnkörper, und das kleine Mädchen wollte den Hund zurückholen, als plötzlich ein Zug heranbrause und das Kind überfuhr.

□ Queblinburg, 4. Oct. Die Verdringung des am 28. Sept. von dem Nachtwächter der Gemeinde zu Dale a. H., dem ehemaligen Unteroffizier Otto Bismann ermordeten Gemeindevorsetzers Eduard Sieber, ebendort fand gestern Nachmittag unter zuger Beteiligung der Bevölkerung statt. Zahlreiche Vereine gaben ihm das letzte Geleit. Der Gemeindevorsetzer Sieber war 40 Jahre lang in Dale thätig und hat während dieser Zeit viel zur Hebung dieser Gemeinde beigetragen. Besonders große Verdienste hat er sich um ihre Beleuchtung erworben. Er hinter-

läßt eine ihm seit Kurzem vermalte zweite Frau und zwei noch unversorgte Kinder aus erster Ehe. Der Mörder, welcher am Tage nach dem Mord in Blankenburg a. S. aufgegriffen wurde, ist ins Untersuchungsgefängniß zu Halberstadt übergeführt.

□ Kassel, 4. Oct. Ueber das Raubattentat im Schnellzug bei Kassel, von dem wir bereits gestern Mitteilung gemacht haben, liegt folgender näherer Bericht vor: Der Plan zu dem Ueberfall war raffiniert ausgedacht, die Ausführung ist glücklicher Weise mißlungen. In einem Abtheil 2. Klasse saßen zwei Herren, der eine der Kaufmann Ludwig van Westrum aus Dresden, 27 Jahre, mit reichen Mitteln versehen, der andere der frühere Stationsdiener, jetzt entlassene Wilhelm Rathgeber aus Göttinge, 24 Jahre alt, kürzlich erst Solbat gewesen, zuletzt als Magazinverwalter auf einem Hüttenwerk bei Hagen in Westfalen. Beide Herren unterließen sich in bester Weise bis Hofgeismar, dann legte sich Rathgeber auf das Cigipolster und simulirte Schlaf, van Westrum streckte sich auch aus und schlief thatsächlich ein. Nach Passiren der letzten Station vor Kassel, Mönchhof, zieht Rathgeber den verborgen gehaltenen Revolver hervor und schießt aus nächster Nähe dem schlafenden Mitpassagier eine Kugel in den Kopf. Er hat auch auf die tödtlich sichere Schlafengegend gezielt, wahrscheinlich dacht davor gehalten, indessen die Kugel ging etwas zu hoch, sie drang in der Nähe des Kammrüssels in die rechte Stirnseite. Der Angeschossene, durch den Knall aufgeschreckt, aber trotz Bluterlustes nicht merklich geschwächt durch den Schuß, springt entsetzt auf, schlägt den vorgehaltenen Revolver zur Seite, wirft sich auf den Raubmörder, dieser wehrt sich und es entspinnt sich nun in dem nur matt erleuchteten Kupe ein Kampf auf Leben und Tod, in welchem der Ueberfallener aber trotz aller Schmerzen schließlich Sieger bleibt, nachdem er dem Finger des Attentäters, welcher ihm eine Hand in den Mund zu stecken versuchte, um ihn am Schreien zu verhindern, eine Wundwunde beibrachte hatte. Er gewinnt für einen Moment Zeit, die eine Hand frei zu machen und die Nothbremse zu ziehen, wirft sich auf den Attentäter und hält ihn mit übermenschlicher Kraft so lange fest, bis das Zugespersonnel erscheint, den Attentäter in Fesseln legt und in sichere Beobachtung nimmt. Die Waffe, ein 4 Km.-Revolver, lag auf dem Fußboden. Die Schußwunde an der Stirn des Ueberfallenen wurde provisorisch verbunden und, in Kassel angelangt, ist Herr van Westrum ins Landkrankenhaus verbracht worden. Nach den letzten Nachrichten ist der Zustand des Ueberfallenen ein durchaus günstiger.

□ Vom Eichsfelde, 3. Oct. Bei Niederröschel (Haltestelle der Halle-Kasseler Bahn) kam ein scheu gewordenes Pferd mit Wagen im rasenden Galopp gerade auf den Bahnübergang zu, dessen geschlossene Barriären das Pferd in dem Augenblick durchdrang, als der von Nordhausen kommende Güterzug signalisirte und schon in Sicht war. Der Weichensteller H. Hellrung versuchte mit aller Kraft, das Pferd anzuhalten, wurde aber vor der zerbrochenen Barriere auf das Gleis geschleudert. Neistesgegenwärtig sprang er aber auf und es gelang ihm, das Pferd anzuhalten und umzuwenden. Eine Sekunde später fuhr der Güterzug durch. Die Unersfordenheit des Weichenstellers hat ein größeres Unglück verhindert.

□ Stendal, 4. Oct. Heute früh wurde der Gutsbesitzer Wölmer in Wendemar bei Werben an der Elbe ermordet vor seinem Hofe aufgefunden. Der Thäter hatte den Gutsbesitzer in der Nacht aus dem Hause gelockt, ihn erschlagen und in ein Rübenfeld geschleppt, dann durchsuchte er die Wohnung nach Wertgegenständen, wobei er die Wirthschafterin verwundete. Vom Thäter fehlt jede Spur.

□ Gardelegen, 3. Oct. Ein Dieb, der in der Nacht zum letzten Freitag im hiesigen Landratsamt einen Einbruch verübte, dabei aber vom Kreisbrenn Jäger überfaßt wurde und entflo, wurde in Jöbenitz gefaßt und hierher ins Gefängniß gebracht. Er gab an, der Kaufmann Geert aus Chicago zu sein und will sich auf einer Geschäftsreise befinden, hat aber keine Ausweisepapiere bei sich. Bei seiner Visitation wurden Dietriche, Schlüssel, sowie ein haarhart geschlossenes Stemmmeißel gefunden. Die ihm zur Last gelegte That bestrikt er hartnäckig. Inzwischen hat er bereits zweimal versucht, aus dem hiesigen Gefängniß auszubringen. Infolge dessen ist er gefesselt und an einem in den Fußboden der Zelle eingelassenen eisernen Ring festgelegt; auch werden ihm während der Nacht sämtliche Gegenstände, auch die Bettstelle, genommen. Er wird wohl noch viel auf dem Kerkerhof haben; auch in Stendal, Rathenow und Debitzfelde in den letzten Wochen verübten Einbrüche dürften auf sein Konto zu bringen sein.

□ Geyerstedt, 3. Oct. Gelesen in der hiesigen Abendstunde wurde dem Bahnassistenten, als er auf kurze Zeit nach seinem am Bahnhof gelegenen Hause gegangen war, die Schalterkasse im Betrage von ca. 70 Mk. nebst einer Anzahl Militärfabrikantenentwende. Der Dieb hatte das offene Fenster zum Einsteigen benutzt und die verschlossene Kasse gewaltsam zerbrochen. Er scheint mit den Verhältnissen genau vertraut gewesen zu sein, da er die nur nach Minuten währende Abwesenheit des Assistenten zur Ausführung seines Vorhabens benutzte und dieses ungehindert ausführen konnte.

Solamnachrichten.

Merseburg, den 6. October 1901.

** Erntedankfest feiern wir heute und festlich klingen die Glocken und rufen mit ihrem Klang den Christen das Evangelium der Gottestreu ins Herz. Ueber Erwarten reichlich hat Gottes Güte die Felder mit Früchten gesegnet, so daß des Menschen Herz, das bei der langen Dürre schon verzagen wollte, nun doch mit Freude auf dieselben schauen konnte. Und mit Dank und Preis blüht heute der Landmann, und nicht bloß er, sondern auch der Städter auf zum Geber aller Gaben, Gottes Liebe und Treue ist es gewesen, welche so reichen Segen gesendet hat. Wer aber empfangen hat, der soll auch geben, denn Geben ist seliger als Nehmen. Der Wille des großen Gebers und treuen Vaters seiner Menschenkinder kann es nicht sein, daß wenige im Ueberflusse schwelgen und viele darben. Der rechte Dank für Gottes Liebe, die er mit seinem Erntegaben und bewiesen hat, ist die christliche Bruderliebe, welche des Nächsten und seiner Noth sich annimmt. Zur Uebung solcher Liebe ruft uns das Erntedankfest auf. Möge sein Ruf von allen auch recht verstanden werden!

** Vom 1. October 1901 ab dürfen Wechselkempelmärken mit dem Vordruck der beiden ersten Ziffern der Jahreszahl im Datumvermerke nicht mehr verwendet werden. Die in den Händen des Publikums sich noch befindlichen Wechselmarken obiger Art können bei den Postanstalten bis zum 1. April 1902 gegen neue Marken umgetauscht werden.

** Die Schattenseiten der 45-tägigen Rückfahrkarten als der Eisenbahnminister v. Thielen die allgemeine 45-tägige Geltung der Rückfahrkarten einführt, war man voll des Dankes für diese Reform, namentlich, weil man sich auf das Angenehme überfaßt hätte, von dem Chef der preussischen Eisenbahnverwaltung irgend eine Art-Tarif-Reform, die in gewisser Grenzen auch eine Verkehrsvereinfachung bildete, in Anregung gebracht zu sehen. Auch darüber freute man sich, daß das preussische Beispiel in den übrigen deutschen Staaten, theilweise sogar in den Nachbarländern, Nachahmung fand. Freilich sah man die Reformgabe nur als eine Abschlagszahlung an, denn man hatte noch recht viele Wünsche auf Lager, und recht viele von diesen Wünschen gingen erheblich weiter. Inzwischen hat sich herausgestellt, daß die gewählte Verkehrsvereinfachung zugleich mit dem Verluste mancher Vergünstigungen verbunden war, an die man sich gewöhnt hatte. Vielfach wurde der Vorschlag gemacht, die Eisenbahnverwaltung möchte die Rückfahrkarten überhaupt aufheben, und den Fahrpreis für die einfachen Karten entsprechend ermäßigen, so daß das einfache Billet die Hälfte von dem kostete, was für das Retourbillet zu bezahlen war. Wie wir erfahren, ist gute Aussicht vorhanden, daß dieser Wunsch schneller in Erfüllung geht, als es sonst bei Wünschen des Publikums der Fall ist. Der Grund liegt nicht in einer größeren Willfährigkeit, sondern darin, daß sich Mißbräuche gezeigt haben, die Einzelnen — wie man behauptet, in nicht geringer Zahl — unredelmäßige Vorteile gewähren und den Fiskus schädigen. Man weiß, daß auf den preussischen Bahnhöfen und auch auf den Bahnhöfen vieler anderer deutscher Staaten besondere Karten von den Personen gelöst werden müssen, die auf den Bahnsteig kommen, ohne einen Bahnzug benutzen zu wollen. Hat nun jemand, um ein Beispiel anzuführen, ein 45-tägiges Retourbillet Berlin-Dresden gelöst, so ist er imstande, mit Hilfe eines Bekannten, der ihm jedesmal am Bahnhof erwartet und sich ein doppeltes Bahnsteigbillet verschafft hat, was unphöner zu erlangen ist, während der 45-tägigen Gültigkeit seines Retourbillet den Weg von Berlin nach Dresden und zurück so oft zu machen, als ihm gefällt. Er braucht nur auf beiden Endstationen immer das Bahnsteigbillet abzugeben, während er das Fahrbillet bis zum letzten Tage der Gültigkeit behält. Die Manipulationen, die hierzu erforderlich sind, würden wir nicht schildern, auch wenn sie uns genau bekannt wären; doch versichern sie eisenbahnkundige Männer, daß findige Personen sie bereits thun, und daß es augenblicklich noch kein Mittel giebt, dem Mißbrauch entgegenzu-

Wohnung,
passend für einzelne Leute, Preis Markt 200
pro Jahr, zum 1. Januar 1902 beziehb., in
Friedrichstraße 1 zu vermieten. Näheres
zu erfragen

Friedrichstraße 13, im Comptoir.
Kl. Ritterstr. 3.
zu vermieten u. 1. April
1902 zu beziehen.

Weißenfeller Str. 19
ist eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben,
3 Kammern, Küche und Badest. sofort zu
vermieten und per 1. Januar 1902 zu be-
ziehen. Zu erfragen **Gottfriedstr. 8.**

Gebäude 2. Etage 1. Januar oder 1. April
zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Gut möbliertes Zimmer
sollt zu beziehen **Markt 16, 11.**

Möblierte Wohnung
zu vermieten **Edmüllerstr. 5, 2 Tr.**

Eine möblierte Stube
zu vermieten und sofort zu beziehen.
Auch ist dabeil ein

gebrauchter Kinderwagen
zu verkaufen. Zu erfragen **Kirchstr. 2.**

Möblierte Zimmer
und Wohnungen mit und ohne Pension
auch auf Tage u. Wochen **Dammstraße 7.**

Möbliertes Zimmer u. Schlafkammer
sollt zu vermieten **Gottfriedstr. 29.**

Ein kleines Logis mit 2 Betten
als Schlafstelle
zu vermieten **Johannisstraße 1.**

Freundl. Schlafstelle
offen **Debarbe 7.**

Grabeinfassungen
aus Cement liefert unter Garantie für dauer-
hafte und haltbare Arbeit, für Grabsäulen von nur
15 Mk., für Kinder von 8 Mk. an.
J. Sommer, Breitestr. 4
Ansehen gerne gestattet.

Damenschneiderei
und **Putzgeschäft.**
Beim Wechsel der Saison empfehle ich mich
den hohen Herrschaften und meinen werthen
Sunden zur

Anfertigung sämtlicher
Neben u. j. w.

in der Branche der Damenschneiderei und des
modernsten Putzgeschäfts.
Hochachtungsvoll

Caroline Graul,
gr. Ritterstraße 17, 2. Etage.

**Futter-
Kartoffeln**
verkauft **Eduard Klauss**

**Verkauf von
Hauspänen**
Bauplatz Brühl 6a.

**Futter-
Kartoffeln**
hat abzugeben
C. Bergerische Gutsverwaltung

**Damen-
Versammlung.**
Montag den 7. d. M., abends 8 Uhr,
im zahlreichen und pünktlichen Erscheinen bitten
der Vorstand.

Verloren eine Remontoiruhr
(Innen graviert „Meinem lieben Gemind, 25.
12. 99“). Abzugeben gegen Belohnung
Sietzenstraße 4.

G.L. Daube & Co.
Central-Annoncen-Expedition (gegr. 1854).
Sachverständ. Rath in allen Inserationsangelegenheiten.
Ausarbeitung von Inserationsplänen.
Originelle Entwürfe für Annoncen und
Abfassung zugkräftiger Reclame-Artikel
für welche Abtheilung hervorrag. Spezialisten thätig sind.
Zeitungs-Catalog — Kostenvoranschlag
Sorgfältige, gewissenh. Bedienung bei billigsten Preisen.
Kleine Anzeigen
unter Chiffre G. L. Daube & Co.
werden unter strenger Discretion in die für den be-
treffenden Zweck bestgeeignete Zeitung zum Original-
preis des Blattes befördert und die einlaufenden Offe-
rien dem Aufgeber stets alsbald zugesandt.

FRANKFURT A.M.
BERLIN Kaiserstr. 81 u. 104. HAMBURG.
LEIPZIG COLN HANNOVER MÜNCHEN.



**Regelmäßiger Kartoffel-
Verkauf**
in 1/4, 1/2 und 1/4 Centnern.

Eduard Klauss.

Letzte Sendung
**schwed. Preisel-
beeren**
tritt Montag früh ein bei
E. Wolff, Rohmarkt.

**Für Damen- und
Kinderkleider**
empfehle ich eine Schneiderin
Unteraltenburg 27, 1 Tr.

Augarten.
Heute Sonntag
großes Geflügel-Auslegen,
wozu einladet **H. Hofmann.**

Atzendorf.
Sonntag den 6. October ladet zum
Tanzvergüngen
freundlich ein **W. Dorge.**

Dauer's Restauration.
Heute Sonntag
Gänse, Enten, Säuugchen-Auslegen.

Trebnitz.
Sonntag den 6. d. M., von Nachmittag an,
Tanzmusik.
wozu freundlichst einladet **F. Meyer.**

Casino.
Sonntag den 6. October (Entenbanffest)
**große öffentliche
Ballmusik**
bei vollem Orchester.
Anfang Nachm. 3 Uhr.
Ergebnis **A. Urlass.**

Styffhäuser.
Hausfchl. Wurst.

Rössen.
Zur **Tanzmusik**
Sonntag den 6. Oct., von Nachm. 3 Uhr an,
ladet freundlich ein **A. Hofmann.**

Dom-Café
und **Restaurant,**
Dom Nr. 1.
**Nieder-Zilet, Ungar.
Gulasch. Speckfaden.**

Gasthof „grüne Siche“.
Heute Sonntag
**Gänse, Enten u. Säuugchen-
Auslegen.**

Welt-Panorama.
Eine herrliche Reise durch
den Schwarzwald.
Von Freiburg durch das Hällenthal.

Kunstaussstellung
im hiesigen Schloßgarten-Pavillon.
Geöffnet Sonntags von 11—3 Uhr und
Mittwochs von 11—1 Uhr und von 2—4 Uhr.
Eintrittspreis für Nichtmitglieder des Vereins
vereins 20 Pf. **Der Vorstand.**

Freiw. Feuerweh
1. (Zurmer-) Comp.
Pünktliches und vollständiges Erscheinen
jedes Mitgliedes zur Hauptübung ist Pflicht.
Krankheit entschuldigend nur.
Der Brandmeister.

Gutenberg-Bund
Sonntag Abend 8 Uhr
Fränzchen
in der „Kaiser Wilhelms-Halle“.
Alle sonst eingeladenen Gäste herzlich will-
kommen. **Der Vorstand.**

Montag den 7. d. M., abends 8 1/2 Uhr,
Generalversammlung
im „Cafin“.
Der Vorstand

Schuhmacher-Innung.
Montag Nachm. 6 Uhr
Martini-Quartal
u. Bespr. über die Handwerkskammer.
Pünktliches Erscheinen ist notwendig.
K. Niemann, Obermeister.

Rauch-Club
„Brasil“.
Sonntag den 6. October, Nachmittag,
Tänzchen in Leuna.

Gartenbau-Verein
Sonntag den 6. Oct., nachm. 3 Uhr,
General-Versammlung.
Um zahlreiches Erscheinen bitte
Der Vorstand.

Geiselschlösschen.
Empfehle mein freundliches Local zur feierl.
Benutzung. Täglich
Concert durch mein electr. Orchester.
Außerdem sehr unterhaltend:
**Phonograph, Gramophon,
Panorama, autom. Billard,**
sowie viele andere Instrumente.
Für Familien angenehmer Aufenthalt.
Gute Küche, ff. Weine.
Ergebnis **Julius Grobe.**

Wer Stelle sucht verlange
„Allgemeine Bekanntheit“.
W. Hirsch Verlag, Mannheim.
Wir suchen sofort für unser technisches
Bureau einen

Lehrling
als Zeichner.
**Merseburger Maschinenfabrik u. Eisen-
gießerei B. Herrich & Co.,
Merseburg.**

Für mein Detail-Geschäft eine lernende,
Verkäuferin
gesucht gegen monatliche Vergütung.
Friedrich Lichtenfeld.

Heute zum **Niiben-Ausroden**
werden für sofort angenommen.
Ernst Wolf, Globigauer Str.

Frauen
zur Feldarbeit sucht
Eduard Klauss.
Besseres erziehendes zuverlässiges
Mädchen
für Haus und Küche wünschenswert zu sofort gesucht
Palleische Str. 16, hart.



Provinz und Umgegend.

Frankenhausen, 30. Sept. „Es sinn wille Schwine in Dorfe.“ Dieser Schredener ging vorgestern in Ringleben von Mund zu Mund, und Alt und Jung war in großer Aufregung...

Wormitzerode, 30. Sept. Infolge der anhaltenden Geschäftslage in der Webereibranche herrscht in den oberirdischen Werksbetrieblern sehr großer Arbeitsmangel.

Aus Thüringen, 28. Sept. Die sieben thüringischen Handwerkskammern haben sich in einer Versammlung auf dem zur Zeit in Darmstadt tagenden zweiten Handwerks- und Gewerbetag zu einer Vereinigung zusammengeschlossen.

Wernigerode, 3. Oct. Die Prinzessin Marie zu Stolberg-Wernigerode hat sich mit dem Grafen Wilhelm zu Stolberg-Laubach verlobt.

Wörbzig, 2. Oct. Einen eigenartigen Fund machte dieser Tage ein hiesiger Gutsbesitzer. Derselbe war vor vier Jahren beim Pflegen eines Ackerstückes die Stenografie des Pfuges verloren gegangen.

Reichsfeld, 2. Oct. Infolge ekelhaften Zerwürfisses gab in der Nacht zu gestern der zur Zeit in Plauen i. V. in Arbeit stehende Zimmermann Strope auf Reichsfeld auf seine Ehefrau, die hier als Gehäime angestellt ist, einen Revolver-schuß ab.

Mittenberg, 2. Oct. Western pasierte der erste und größte mit Petroleum-Faktor betriebene Glibahn „Hohenzollern“ hier durch.

Wormitzerode, 2. Oct. Einen eigenartigen Unfall erlitt dieser Tage hier ein Gutsbesitzer. Um eine Fenerscheibe einzusehen, schlug er alten verhärteten Ritt los, wobei ihm ein Stück mit solcher Wucht ins Auge flog, daß die Hornhaut durchschlagen wurde und das Auge auslief.

Ludwigshadt (Oberanten), 2. Oct. Bei einem Feuer, das am Sonntag Vormittag im Wohnhause des Schuhmachers Gleich in Widdorf bei Zeuznitz ausbrach und durch welches zwei Wohn-

häuser eingeschicht wurden, erlitt der Rentempfänger Johannes Fejn so schwere Brandwunden, daß er denselben nach längerem Schmerzenslager erlegen ist.

Leipzig, 27. Sept. Von allen Belagerungen, welche die ehemalige Pleißenburg im dreißigjährigen Kriege zu bestehen hatte, war die im Jahre 1642 die härteste.

Gerechtigkeitsverfahren.

Berlin, 1. Oct. Das Landgericht benutzte die Gelegenheit, die ihre hochbegabte Mitarbeiter um ihr beträchtliches Vermögen gebracht, die Ehefrau zu Jahren Justizhaus, dem Gemann zu 3 Jahren Gefängnis, die mitangeklagte Frau Just wegen Verschuldung zu 16 Monaten Gefängnis.

Berlin, 4. Oct. Schwere Wunden und Verletzungen der Mitglieder der Berliner Arbeitervereine sind die Früchte der Kämpfe des 1. und 2. Oktobers. Die Angeklagten waren in der Richterlichen Privatanklage in Berlin an dem 1. Oktober in einem Berliner Lokal durch die Berliner städtische Polizeiverwaltung untergebracht für Befugnisse in der Nacht der Verhaftung.

Bermitteltes.

(Eine wahre Selbstmordgeschichte) Scheint unter dem weiblichen Berliner Durchschnitt ausgebrochen zu sein. Kein Tag vergeht in letzter Zeit ohne den Fall Selbstmordeverbrechen und vollendetes Selbstmord.

Drei Jahre unglücklich im Justizhause. Vor drei Jahren wurde in Frankfurt a. M. ein Arbeiter Namens Koch wegen Stillhaltervergehen zu sechs Jahren Justizhaus verurteilt.

berden vorliegt. Die gerechtigkeitsliche Unternehmung der Sache wird heute stattfinden.

Die von der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger errichteten Rettungsstationen sind nach dem letzten Jahresbericht im vergangenen Jahre vierzehn Mal mit Erfolg thätig gewesen.

(Die Nacht ist keines Menschen Freund.) Ueber dieses geistliche Wort, das übrigens in der 18. Auflage von Büchmanns bekannter Buche noch nicht zu finden ist, wußte der im Jahre 1896 verstorbenen Prediger Emil Brommel folgendes zu erzählen.

Die Nacht ist keines Menschen Freund. Ueber den Reize ist was über den Tod und lange schon das Kestel gefüllt, er sei ein langwieriges Gift.

(Was für ein Leben.) Die in der Vorgänger Nummer dieses Blattes im ungeschickten Briefe nicht Erwähnung unglücklich machte ihre Sparteinteilung, hat die im Gebirge hausenden Wären frühzeitig aus ihrem Versteck vertrieben.

(Gerechtigkeits.) Antonlos vom berühmten Gerechtigkeit der Wäurischah, so wird der „König.“ aus Nira-geschichten, hatte ein Stück von dem Grundbesitz Wäurischah, das ein Teil der Familie für ihre Verdienste im Freiheitskriege gekämpft hatte.

Drei Jahre unglücklich im Justizhause. Vor drei Jahren wurde in Frankfurt a. M. ein Arbeiter Namens Koch wegen Stillhaltervergehen zu sechs Jahren Justizhaus verurteilt.

(Zwei Jahre unglücklich im Justizhause.) Vor drei Jahren wurde in Frankfurt a. M. ein Arbeiter Namens Koch wegen Stillhaltervergehen zu sechs Jahren Justizhaus verurteilt.

Gewinn-Ziehung nächste Woche

der Königsberger Thiergarten-Lotterie: Gew: 45 erstl. Serien
mit 200000 Fahrblätter, Verkaufspr. 11250 Mt., 1555 Gold- u. Silbergew.
I. Pr. n. 18 750 Mt., 20000 Gold- u. Silbergew.
II. Pr. n. 11 000 Mt., 11 000 Gold- u. Silbergew.
III. Pr. n. 3 000 Mt., 3 000 Gold- u. Silbergew.
IV. Pr. n. 1 000 Mt., 1 000 Gold- u. Silbergew.
V. Pr. n. 500 Mt., 500 Gold- u. Silbergew.
VI. Pr. n. 250 Mt., 250 Gold- u. Silbergew.
VII. Pr. n. 125 Mt., 125 Gold- u. Silbergew.
VIII. Pr. n. 62 Mt., 62 Gold- u. Silbergew.
IX. Pr. n. 31 Mt., 31 Gold- u. Silbergew.
X. Pr. n. 15 Mt., 15 Gold- u. Silbergew.
XI. Pr. n. 7 Mt., 7 Gold- u. Silbergew.
XII. Pr. n. 3 Mt., 3 Gold- u. Silbergew.
XIII. Pr. n. 1 Mt., 1 Gold- u. Silbergew.
XIV. Pr. n. 500 Mt., 500 Gold- u. Silbergew.
XV. Pr. n. 250 Mt., 250 Gold- u. Silbergew.
XVI. Pr. n. 125 Mt., 125 Gold- u. Silbergew.
XVII. Pr. n. 62 Mt., 62 Gold- u. Silbergew.
XVIII. Pr. n. 31 Mt., 31 Gold- u. Silbergew.
XIX. Pr. n. 15 Mt., 15 Gold- u. Silbergew.
XX. Pr. n. 7 Mt., 7 Gold- u. Silbergew.
XXI. Pr. n. 3 Mt., 3 Gold- u. Silbergew.
XXII. Pr. n. 1 Mt., 1 Gold- u. Silbergew.
XXIII. Pr. n. 500 Mt., 500 Gold- u. Silbergew.
XXIV. Pr. n. 250 Mt., 250 Gold- u. Silbergew.
XXV. Pr. n. 125 Mt., 125 Gold- u. Silbergew.
XXVI. Pr. n. 62 Mt., 62 Gold- u. Silbergew.
XXVII. Pr. n. 31 Mt., 31 Gold- u. Silbergew.
XXVIII. Pr. n. 15 Mt., 15 Gold- u. Silbergew.
XXIX. Pr. n. 7 Mt., 7 Gold- u. Silbergew.
XXX. Pr. n. 3 Mt., 3 Gold- u. Silbergew.
XXXI. Pr. n. 1 Mt., 1 Gold- u. Silbergew.
XXXII. Pr. n. 500 Mt., 500 Gold- u. Silbergew.
XXXIII. Pr. n. 250 Mt., 250 Gold- u. Silbergew.
XXXIV. Pr. n. 125 Mt., 125 Gold- u. Silbergew.
XXXV. Pr. n. 62 Mt., 62 Gold- u. Silbergew.
XXXVI. Pr. n. 31 Mt., 31 Gold- u. Silbergew.
XXXVII. Pr. n. 15 Mt., 15 Gold- u. Silbergew.
XXXVIII. Pr. n. 7 Mt., 7 Gold- u. Silbergew.
XXXIX. Pr. n. 3 Mt., 3 Gold- u. Silbergew.
XL. Pr. n. 1 Mt., 1 Gold- u. Silbergew.

30 Pf. extra, empf. die General-Agentur von Leo Wolff, Königsberg i. Pr. Kantstr. 2, sowie hier d. S. Carl Brendel.

Ich wohne von heute ab nicht mehr Oel-
grube 4, sondern
Schmalestraße 23,
parterre.
Franz Jauckus,
Bohadiener.

Meiner werthen Kundschaft zur Nach-
richt, daß ich meine Wohnung am
1. October nach
Friedrichstr. 8,
2 Treppen,
verlegt habe.

Paul Kohse,
Schneidermstr.



**Sämmtliche
Polster-Arbeiten**
n. u. außer dem Hause sowie aufs Land übernimmt
Alexander Schubert,
Sattler und Tapezierer,
Globigauer Str. 17.
Gleichzeitig mache ich auf die für 6 bis 8
Jahre garantierten

Stroh-Matratzen
aufmerksam.
Um glatte Jungferung bittet D. D.
Bettlängen nimmt auch Herr Kaufmann
Scharig, Oberbreitestr. 2, für mich entg.

Diagerkeit
Schöne volle Körperformen durch inner
orientalisches Kraftpulver, preisgekrönt gold.
Medaille Paris 1900, Hygiene-Ans-
stellung; in 6-8 Wochen bis 30 Pfd. Zu-
nahme garantiert. Streng reell - kein
Schwindel. Viele Dankschreiben. Preis
Carton 2 Mt. Postanweisung oder Nach-
nahme mit Gebrauchsanweisung.
Hygien. D. Franz Steiner & Co.,
Berlin, Königgrätzerstr. 69 c.

Berliner Hausmädchen-Schule.
Berlin, Wilhelmstr. 10.
Größte Fachlehranstalt Deutschlands zur
Erternung des herrschaftlichen Hausdienstes,
hat seit ihrem achtjährigen Bestehen über
3000 Töchter zu besseren Hausmädchen,
Zangern und Kindererzieherinnen vorzubereiten.
Die Aufnahme neuer Schülerinnen an
jeden ersten und fünfzehnten im Monat.
Jede Schülerin erhält nach beendigtem
Cursus sofort durch uns Stellung in
einem feineren herrschaftlichen Hause
gehuldet für den ganzen dreimonatlichen
Lehrkursus 30 Mt. Auswärtige erhalten im
Schulhause billige Pension. Unterricht mit voll-
ständigen Lehrplan für alle drei Abteilungen
werden franco versandt. Auch nehmen wir alle
freilebenden Mädchen und Fräulein,
die nach Berlin kommen, bei uns auf
gegen billige Verpflegung bis zum Stellen-
antritt. Da täglich eine große Zahl
besserer herrschaftlicher Hausfrauen in
unser Haus kommt, um Mädchen und
Fräulein zu wählen, so finden alle sofort
bute passende Stellen. Wir leihen die
Antonowenden durch unsere Hausmädchen-
schule zu kennen sind, von den Wahnheiten
abholen. Wir bitten hierauf genau zu achten.
Die Postkassen der Hausmädchen-Schule
Frau Emma Graunert in Berlin, Wilhelm-
straße 10.

**Jagd-Gamaschen,
Radfahr-
Pellerinen**
empfehlen
Hildebrandt & Rulfes,
Tuchhandlung,
Maachgeschäft f. feine Herrenkleider.

Amerikanische Glanz-Stärke
v. Fritz Schulz jun. Aktiengesellschaft
Leipzig
garantirt frei von allen schädlichen Substanzen.
Diese bis jetzt unübertroffene Stärke hat sich ganz außer-
ordentlich bewährt; sie enthält alle zum guten Gelingen er-
forderlichen Substanzen in dem richtigen Verhältnis, so
daß die Anwendung stets eine sichere und leichte ist.
Der vielen Nachahmungen halber beachte man obiges Fabrik-
"Goldene Medaille" sehen, das jedem Paket aufgedruckt ist. Preis pro
Paket 20 Pfennig. Zu haben in fast allen Colonial-
waaren, Drogen- und Seifen-Handlungen.

Speise-Chocolade
AMATO
Unübertroffen.
Grüne Packung 50 Pfr.
Braune Packung 40 Pfr.
Rote Packung 30 Pfr.
Fabrik: Robert Berger, Pörsneck i. Th.

**Kochherde, Kochöfen
und alle
Ofen-Zubehörtheile**
empfiehlt billigst

C. F. Meister
Eisenhandlung!
Regulir-Züll-Ofen,
email. Kessel u. Geschirre,
Thon- u. Eiserner Aufsätze,
Ofenrohre etc.

Scherings-Milch-Extrakt
In ein empfindliches Getränk zur Stärkung der Kräfte und Verdauung...
Milch-Extrakt mit Eiern
Scherings' Grüne Apothek, Berlin N., Chaussee-Strasse 10.
Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und größeren Drogenhandlungen.

Vager Werner Kleiderstoffe
Watte Stoffe, die bevorzugte Neuheit der Saison, empfiehlt in allen neuen
und moderneren Geweben, als:
Beigetuch, Salinbeige, Tuche, Zibelin und Homespuns
in allen Farben und Preislagen
Bertha Naumann, an der Geißel 2, I.

Für die Eichungs-Revisionen
empfiehlt sich zum
Reponieren u. Wägen
und Reifeferung von
Wagen
und Gewicht
aller Art
A. Dresdner,
Wagenfabrik,
Merseburg, Weiße Mauer 12.

Pferde-Lotterie.
Ziehung 11. October 1901.
3333 Gewinne Werth Mark
100,000.

Hauptgewinne
10 000, 8000, 5500, 5000 M. etc.
Loose à 1 M., 11 Loose - 10 M.
Porto u. Liste 20 Pf., versendet gegen
Briefmarken
Carl Heintze,
Unter den Linden 3.
Die besten Erfahrungen in 6
Erdbellen hat man mit

**Spratt's
Kunde-
kuchen**
und
Geflügelfutter
gemacht. Das vorzüglichste
und daher billigste Futter
für Hunde und Geflügel.
Wichtig zu haben bei
Carl Eckardt.

**Simbeer, Johannesbeer,
Kirch- und Apfelsinen-Saft**
à Pfund 40 Pfr., bei größeren Posten
billiger, empfiehlt die
Stadt-Apotheke.

**Fahrrad-
Reparaturen**
auch wenn Räder nicht bei mir gekauft werden,
schnell, gut und billig angefertigt.
Alle Fahrradteile auf Lager.
O. Erdmann, Stufenstraße 4.

**Sparfülle
Hausfrauen
verwenden
mit
Vorliebe**

**Elfenbein-Seife und
Veilchen-Seifenpulver**
Marke „Elefant“
von

**Günther & Haussner,
Chemnitz-Kappel.**
In fast allen Materialwaaren- und
Seifen-Geschäften zu haben.

Sichere Hilfe
allen Engern und Geldlosen. Stiller
Dankschreiben bewährt, bei hiesigen Geldlosen,
Kranken und Heilbedürftigen durch Emil Gerdner's
echt russ. Antiseptische Direct gegenwärtig
werden. Die Heilwirkung der Firma Emil Gerdner
in Solberg bei einem Kranken und das von
dankbarer Schwester sind durch folgende Zeilen
mit die glänzenden Beweise. Kranken Zei-
ner Straße 4 20 Pf., Postkarte 4 1 Pf.,
mit obiger Firma, keine Steuern, vorzüglich
Nachahmung und niemals löse. Niederlage in
Merseburg bei Paul Berger.

Praktische Hochzeitsgeschenke!
f. Emaille
brann u.
neubl.
ein großer
Posten ein-
getroffen bei
H. Becher, Schmalestr. 29.
NB. Große schwere Eimer
à 1.00 Mk.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Ed. Hübner in Merseburg.



Illustrirtes Sonntags-Blatt

Nr. 40. Beilage zum „Merseburger Correspondent.“ 1901
Verlag von Th. Kühner in Merseburg.

Meister Fix

Eine Dorfgeschichte von Carl Hode.
(Nachdruck verboten.)

Der Meister Fix, ei poß Blis, das war ein Mannle! Ich glaub', es haben noch nicht zehn solcher vom Anbeginn der Welt her am Schraubstock gestanden und die Feilen spielen lassen: Gorrrietsch, gorrrietsch, gorrui-ritsch-rietsch, gorrui-ritsch-rietsch, gorrrietsch, gorrrietsch, gorrrietsch! mein Seel, ich glaub' es nit.

Er hieß auch eigentlich nicht „Meister Fix“, sondern Meister Eggert; der Name „Meister Fix“ war ihm nur spöttischerweise angehängt worden von den Kollegen in der Stadt, weil er, wo es irgend etwas zu schaffen und zu verdienen gab, allzeit so arg fix bei der Hand war, daß er ihnen nicht selten selbst größere Arbeiten in ihrer nächsten Nähe vor der Nase, so zu sagen, fortzaperte.

„Immer lustig, immer lustig!“ lautete Meister Fixens Wahlspruch, grad so, wie dem berühmten König Jerome von Westfalen seiner lautete, und der Meister Fix gebrauchte denselbigen Wahlspruch tagsüber auch mindestens ebenso oft, wie jener; aber er gebrauchte ihn nicht, wann es zur Kurzweil ging, sondern wann geschafft wurde.

Freilich, ein großes Stück Arbeit kommt der Meister Fix in seiner Werkstatt nimmer herstellen, dazu waren seine Einrichtungen zu klein und seine Mittel zu gering; wenn er größere Arbeiten übernahm, dann mußte er dieselben auch zum Teil in anderen Werkstätten oder in Fabriken herstellen lassen, das ging nicht anders. Aber was der Meister Fix in seiner eigenen Werkstatt fertig machte, das war allemal ein kleines Meisterstück bis auf den letzten Feilenstrich, und wann's auch nur ein simples Fensterbeschläge an 'ner Bodenlute gewesen wär!

„Nur keine Schuld- und kein' Sudelarbeit nit, Gesell, dös giebt's in meiner Werkstatt dahier nit, hörst'!“ Gorrui-ritsch-rietsch,

gorrui-rietsch! Meister Fix seilte schon wieder drauf los, daß die Eisenpähne um den Schraubstock schwirren, grad' wie dem Landmann die Sackelkörner um die Naß' schwirren, wann der Apriltag seine Mücken hat.

Aber der junge Gesell, Xaver Henle aus Bamberg, an welchen er eben diese Worte

„Immer lustig, immer lustig, Bamberger!“ Gorrui-ritsch-rietsch! Immer lustig, immer lustig! Wenn Sie gestern lange Nacht gehabt haben, das können wir nicht am Schraubstock nachschlafen, das geht nit!“ Gorrui-ritsch-rietsch!

„Ich schlaf nit am Schraubstock“, erwiderte der Gesell trozig.



Ein Biber in der Gegend von Preßlin an der Elbe.

gerichtet hatte, schien auch heut seine Mücken zu haben; er machte ein Gesicht, als ob ihm jemand ein Watscheln gegeben hätt', und die Hände ließ er schon gar so verdrossen mit der Feile auf und nieder gehen, als ob's schon Samstagabend wär und der Meister bald den Geldsack ziehen müßt' zum Lohn auszahlen.

„Aber bald ist's soweit,“ gorrui-ritsch-rietsch, „da wird in den Veriammlungen hingeessen bis spät in die Nacht hinein und ein Bier über das andere getrunken, bis nir mehr eini will in das Geschlund, und hernach da soll's der Meister in der Werkstatt entgelten!“ Gorrui-ritsch-rietsch.

„Ich laß den Meister nir nit entgelten in

der Werkstatt, und wann ich am Abend ein Bier trink', dann kostet das mein Geld und nicht dem Meister seins."

"So —?" Meister Fir blickte vom Schraubstock auf, „wann D' Dein Geld in Bier verschun willst, magst D' es thun, das geht mich nit an; aber wann D' nachher dahier in der Werkstatt nit nit schaffst, das kostet mein Geld und nimmer Deines, und wann D' obenein noch ein Pusch- und Sudelarbeit machst, wie das da ist," Meister Fir nahm den Thürbeschlag, an dem der Hamberger arbeitete, vom Schraubstock herab und besah denselben mit tadelnder Miene von allen Seiten, „nachher geht das nit bloß an mein' Geldbörsen, sondern auch an mein' Ehr' und Renomme, verstanden?"

„Wenn man arbeiten muß vom Morgen früh bis zum Abend spät und nit amal in der Nacht ordentlich ausruhen kann, nachher kann man kein' besser Arbeit nit machen, und für das Geld, was der Meister zahlt, ist d' Arbeit noch lang gut."

„So, meinst D'?" der Meister Fir blickte jetzt ein wenig spöttisch drein, „wann D' weiter nit nit lernst in dene sozialdemokratische Versammlunge, als sel' Dummheit, nachher thätst D' auch halt gescheit, wann D' es machst, wie die Raß nach 'em Maufen, und leggst Dich auf's Ohr. Ob aber ein' Arbeit gut genug ist für das Geld, das der Meister dafür zahlt, das bestimmt heut noch der Meister und nit der Gesell. Gott sei Dank! 's möcht sonst ein' schönes Geschaff werden; und dös merk Dir ein für allemal: In meiner Werkstatt wird geschafft, so lang es was zu schaffen giebt; also nicht bloß vom Morgen früh bis zum Abend spät, sondern auch manchmal in die Nacht hinein, und da danken wir noch Gott, wann wir immer ein' Arbeit haben. Magst ja in Deiner eigenen Werkstatt, wann D' erst mal Meister bist, die Geschäfte einrichten, wie D' magst; in meiner Werkstatt bleibst's derweil, wie es bisher gewesen ist. Immer lustig, immer lustig!" — Gor-rietsch, gor-rietsch, gor-rietsch-rietsch.

Der Thürbeschlag, welchen der Kaver Henke bearbeitet hatte, hatte Meister Fir verächtlich in die Ecke geworfen, wo das alt' Eisen hingetan wurde, und dann hatte er wieder zur Felle gegriffen, ohne den Gesellen eines Wortes weiter zu würdigen.

Hupuh, der aber! Kein Puter kann so rot aussehen, wie der Hamberger jetzt drein schauen that. Erst muß er gar nit, sollt' er in die Erd' hineinsinken vor Scham oder vor Zorn, so gewaltig hatt's ihn getroffen, daß der Meister sein' Thürbeschlag auf's Altfeisen geworfen hatt! Am liebsten hätt' er Jang' und Zell' nun auch dahin speidiert und wär auf und davon gemacht, wann nur der Meister noch amal aufgeschaut hätt', um seine Fuchtigkeit zu sehen; aber der Meister Fir arbeitete unbekümmert um seine Wütigkeit lustig weiter. Da begann sich Kaver allmählich eines besseren. Langsam wendete er sich nach dem Altfeisenhaufen um. Meister Fir fetzte munter weiter, langsam blickte sich der Gesell nach dem Thürbeschlag, und nun besah er ihn selbst von allen Seiten, und nun schritt er, ein klein wenig spöttisch lächelnd und nickend, schnell an seinen Schraubstock zurück. Und nun fetzten Meister und Geselle zusammen drauf los, daß es schier eine Freude gewesen wär, hätt' ein Dritter ihnen von außen her zusehen können.

In das fröhliche Geschaffe an den Schraubstock drang plötzlich das lustige „Gullabo, harrido, da bin ich wieder, Vaterchen, hat's lang' gebauert?" des Lehrbuben hinein, der

mit einem Sack auf der Schulter zur Thür herein sprang. „Dat es lang gedauert, Vaterchen?"

Ueber Meister Fizens Gesicht flog ein freudig stolzes Lächeln hin. „Du sollst ja nit so laufen, Jung," rief er mit scherzendem Vorwurf, indem er dem Gotthilf das Haar aus der schweißtriefenden Stirn strich, „Schwitz ja grab', wie ein Kinderichmorjüed, wann's in der Pfann' liegt, Du!"

„I, das schadt' nit nit!" lachte Gotthilf und schüttelte sich dabei, daß die Giensteile in seinem Quersack klirren, „ich bin immer Trab gelaufen. Aber weißt D', dös war heut gar nimmer schön bei dem Herrn Meyerstein, hat der ein Quengel und ein' Ausstellung an dene Schlößer und Schlüssel gemacht, ich mein' halt gleich, ich sollt' die ganze Geschäfte wieder aufhüben und mit nach Haus nehmen. Aber 's meiß' hat er dann doch noch behalten, der große Herr Meyerstein; bloß ein Zell hat er aufzuwerfen und mich wieder mitnehmen heißen, weil's kein' sauber Geschaff nit wär, wie er meint. Und Geld? Pah! nit nit! Wann D' wieder daher kommt, Bub', und die andren Arbeiten da bringst, kein' sauber, wie sichs gehört und wie ichs bisher nit anders gewohnt gewesen bin von Dein'm Meister, nachher magst D' ihm das Geld mitnehmen, dös bestell' nur."

Der Gotthilf warf seinen Quersack von der Schulter an die Erde und ging dann nach dem Werkstatt-Ganduche, um den Schweiß von seiner Stirn zu trocknen. Der Kaver schüttelte indessen den Inhalt des Sackes aus und hob die einzelnen, von Herrn Meyerstein zurückgegebenen Arbeiten auf die Schraubstockbank.

„Am?"

Hui-hu-hit! Hatte der Kaver vorhin bei des Meisters Tabel schier rot wie ein Puter ausgesehen, so schaute er jetzt gar darin, wie ein Kalbskopf, dem der Schlachter das Leder ab'pukt hat. Alle die Thürbeschläge, Schlößer und Schlüssel, welche der Herr Meyerstein als unsauberes Geschaff besetzt hatte, wie er es aus der Werkstatt des Meisters Fir gar nicht gewöhnt sei, mußte er als sein eigenes Geschaff erkennen; selbst des Gotthilf, des Lehrbuben Geschaff, hatte der Herr Meyerstein für besser befunden und behalten, hui-hu-hit!

Der Meister Fir schielte von seinem Stand nach dem Gesellen hin. Der Kaver war kein schlechter Arbeiter sonst, das mußte er wohl, und ein schlechter Kerl war er schon lang nit, das wußte er auch; aber die sozialdemokratischen Irrlehren waren ihm in letzter Zeit zu sehr ins Blut gedrungen, da wollte kein rechtschaffnes Geschaff mehr von den Händen herabgehen. Er sagte daher auch allweil nit nit mehr, da er sah, wie der Kaver selbst so derschlagen dreinschaute; jetzt kam aber der Gotthilf daher und fuhr mit seinen Händen in den Schlüssel, Schlößern und Beschlägen herum. „Gell', von mir ist nit ein Stück dabei, Gesell? Ich hab' schon beim Herrn Meyerstein die Augen aufgesperrt! Es ist nit nit von mir dabei; es ist alles Ihr Geschaff, gelt? Schau her, Vaterchen, dös 's nachher nit heißt, ich sei der Brudelfriz und Puschmichel gewesen!" — Hupah! Dem Kaver lief es siedendheiß über den Rücken. „Brudelfriz und Puschmichel" mußte er sich von dem Lehrbuben nennen lassen, er, der Kaver Henke aus Bamberg, dös war doch — —. Aber er hatte es verdient, der Kaver machte sich selbst in der Hosentasche eine Faust, er hatte es verdient, denn die Arbeit, die er da vor

sich hatte, war in der That eine Pusch- und Brudelarbeit, wie sie kein' ehrlicher Gesell herstellt und kein' ehrlicher Meister aus der Werkstatt gehen läßt; er, der Kaver Henke, hatte sie aber gefertigt, alle mit einander vom ersten Hammerschlag bis zum letzten Feilenstrich, und dem Gotthilf hatte er sie selbst in den Quersack gethan als fertige Werkstücke. Hupah! und nun kamen sie als Pusch- und Brudelwerk zurück und der Lehrbub' durst ihm selber sagen, daß es kein' Geschaff sei, dieses Brudelgeschaff. Was wohl der Meister sagen würde?

Nit nit. Meister Fir hatte nur ein klein wenig gegreint, als der Gotthilf zwischen die Arbeiten gefahren war und gerufen hatte: „Gell', Gesell, von mir ist nit dabei, es ist alles Ihr Geschaff?" Bloß, als der Gotthilf meinte, es solle von ihm nit heißen, daß er der Brudelfriz und Puschmichel gewesen sei, da hatte er aufgeblickt und gesagt: „Gell', Du an Dein' Arbeit, Bub! immer lustig, immer lustig!" Für ihn war der Fehler da mit genug gerügt, und das Ausbeßern desselben mochte er dem Kaver selbst überlassen; wußte er doch, daß er sich nun womöglich nach Feierabend hinsetzen würde, um die Puscherei gut zu machen. (Fortsetzung folgt.)

Der Biber.

In den ersten Jahrhunderten der christlichen Zeitrechnung bis weit in das Mittelalter hinein war Deutschland ein Wald- und zum Teil Sumpfland. Da lebte eine teilweise ganz andere Tierwelt als heutzutage; in den Wäldern hauste der gewaltige Bient; ihm und dem zahlreichen Wildstand stellten Bär, Wolf und Luchs nach. Sumpfe und Altwasser der Flüsse boten mehr ein Wasserbügel Nistgelegenheit und an den Flüssen läufigen baute der Biber seine Burgen.

Mit der Rodung der Wälder, der Trockenlegung der Sümpfe, der zunehmenden Bevölkerung, verschwanden die Charakteristika dieser Periode immer mehr; sie erlagen teils der fortwährenden Verfolgung, teils raubte ihnen die zunehmende Kultur die Existenzbedingungen; sie wurden in ihrem Vorkommen immer mehr beschränkt; immer enger zog sich ihr Verbreitungsbezirk zusammen, bis sie endlich völlig aus Deutschland verschwanden. In die eine oder andere Art mußte überhaupt aus der Liste der wild vorkommenden Tiere Europas getrieben werden und erhielt sich nur noch durch den Schutz des Menschen, wie z. B. der Bient im Wald von Bialowies.

Zu den interessantesten und meistgenannten dieser „Kulturflüchter", die nicht mehr in die Verhältnisse unserer Tage passen, gehört der Biber. Seit Alters her, schon zu Zeiten der Römer, hat er die besondere Aufmerksamkeit der Menschen erregt und manche Fabel verknüpfte sich mit diesem größten aller europäischen Nagetiere. Die Gestalt des plumpen, bis zu 75 Zentimeter langen, an eine große Maus erinnernden Fures, mit dem breiten schuppigen Schwanz, verleiht sich mit seiner auf große geistige Fähigkeiten hinweisenden Lebensweise, um ihn der Beobachtung wert erscheinen zu lassen und verschiedene nützliche Eigenschaften machten ihn zur eifrig erstrebten Jagdbeute. Das Fell, welches noch heute einen amerikanischen Handelsartikel bildet, diente früher zu kostbaren Pelzen; das Fleisch lieferte einen trefflichen Braten, besonders der Schwanz galt als ausgesuchter Biberbissen, für den hohe Preise gezahlt wurden.

Mädchen aus Krakau.

In der bekannten Oper „Der Bettelstudent" werden die Netze der Frauen aller Nationalitäten durchgemustert und den Polinnen der Preis erteilt; in vieler Hinsicht dürfen die polnischen Schönen auch diesen Ruhm in Anspruch nehmen. Sie besitzen eine eigenartige Schönheit, die bezaubert, bestrickt, bezaubert — eben durch ihre ganz besondere Art. Die Schönheit der Polinnen ist eine unregelmäßige. Es sind die von den gewöhnlichen

Schönheitsideen abweichenden Linien in ihren
 Augen, denn die Polinnen weisen slavischen
 Typus auf, der mit starken Backenknochen und
 etwas zu magerem Kinn leicht den Eindruck des
 Harten macht, dazu ist die Gesichtsfarbe der
 Polinnen nicht so frisch und rosig wie jene der
 Deutschen, Holländerinnen und Schwedinnen. Da-
 für jedoch liegt in jenen harten Gesichtslinien ein
 Ausdruck von Masse, Leidenschaft, Kraft und Leben,

der in höchstem Grade anzieht; die etwas dunkle
 fahle Gesichtsfarbe wirkt interessierend, aus
 den Augen der Polinnen spricht Feuer und
 Energie, Klugheit, Leidenschaft und Geist, die
 meist vollen roten Lippen in blassem Gesicht
 wirken seltsam. Von Gestalt sind die Polinnen
 kräftig, biegsam und geschmeidig, so daß, wenn
 man alle diese Vorzüge sich vergegenwärtigt, es
 wohl klar wird, in welch bedeutendem Grade

Polinnen anziehen und bezauern können. Inter-
 essant sind sie immer. Unsere Illustration führt
 uns eine Krakauerin in ländlicher Nationaltracht
 vor — mit dem flittergeputzten Seidenmeer und
 der vielreihigen Bernsteinkette — bei welcher die
 Leser un schwer manche der oben erwähnten Eigen-
 tümlichkeiten in reizendster Art und Weise aus-
 geprägt finden werden.



Mädchen aus Krakau.

... und
 ... Gesellschaft
 ... aus der
 ... Genie,
 ... r vom
 ... zeilen.
 ... blüht in
 ... Kfische.
 ... e und
 ... durch
 ... ff ist,
 ... Meister
 ... klein
 ... en die
 ... hatte:
 ... es in
 ... otthill
 ... wach er
 ... en sei,
 ... „Gelt“
 ... lustig,
 ... er dar
 ... i des
 ... lassen;
 ... nach
 ... cherei
 ... flichen
 ... hmein
 ... umpf.
 ... Tier.
 ... te der
 ... Wilder
 ... nach.
 ... hr den
 ... Klüß
 ... roden.
 ... Bevölle
 ... dieser
 ... forts
 ... ie zu
 ... ; sie
 ... jr be
 ... ungsa
 ... eutlich.
 ... e Art
 ... vor
 ... n und
 ... Men.
 ... wieja.
 ... nnten
 ... Ber
 ... Biber.
 ... t, hat
 ... schen
 ... dielem
 ... befallt
 ... , an
 ... dem
 ... feiner
 ... bens
 ... en zu
 ... raffen
 ... Das
 ... lichen
 ... baten
 ... raten,
 ... uchter
 ... rden.
 ... dent“
 ... itäten
 ... rkeit;
 ... önnen
 ... ie be
 ... t, be
 ... ndere
 ... un
 ... lichen

Herbstlied.

Dies ist ein Herbsttag, wie ich keinen sah!
Die Luft ist still, als atmete man kaum,
Und dennoch fallen raschend fern und nah
Die schönsten Früchte ab von jedem Baum.

O firt sie nicht, die Feier der Natur!
Dies ist die Lese, die sie selber hält.
Denn heute löst sich von den Zweigen nur,
Was vor dem milden Strahl der Sonne fällt.

Friedrich Hebbel.

Allerlei.

Moses Mendelssohn, der bekannte Freund Lessings, hatte einst in geistreicher Weise einige von der Epenerischen Zeitung veröffentlichte französische Verse kritisiert und seiner Beurteilung derselben die bedeutsame Bemerkung hinzugefügt, daß der ungenannte Dichter es jedenfalls besser verhehe, Siege zu erkämpfen als Verse zu schreiben. Diese Kritik kam Friedrich II. zu Gehör, der sich aus leicht erkennbaren Gründen durch dieselbe verlegt fühlte. Der königliche Dichter ließ sich zunächst nach dem Verfasser der Kritik erkundigen und sodann den Kritiker zu sich entbieten. Mendelssohn erschien, und der geistreiche Fürst war nicht wenig verwundert, in dem kleinen Kritiker ein kleines vermadenes, unscheinbares Männchen zu sehen. Wie leicht noch unmutiger dadurch gemacht, als er schon war, richtete der König die barocke Frage an den kleinen Mann, wie er dazu komme, seine Gedichte in abfprechender Weise zu beurteilen. „Majestät!“ antwortete Mendelssohn ohne Zögern, „der Dichter gleich hinsichtlich des Erfolges seiner Anstrengungen dem Kegelschieber, und dem letzteren spricht der Kegelstich das Urteil!“ Diese Antwort gefiel Friedrich; er ließ sich in längere Unterhaltung mit Mendelssohn ein und verabchiedete ihn sehr gnädig mit den Worten: „Er mag künftig säuberlich und brav sein, was er will, niemand soll ihn geringern!“

Wolke als Kausiere. Auf einer großen Farm im nordamerikanischen Staate Nebraska sind zwei jung gefangene, jetzt vollständig ausgewachsene

graue Wölfe die erklärten Lieblinge der Kinder des Farmers. Diese tollen mit den Händlern umher und bringen ihnen die schwierigsten Verwicklungen bei. Vor wenigen Wochen hat nun das Wölfswärchen drei Nachkommen in die Welt gesetzt, welches Ereignis angeblich in ganz Nord-America Aufsehen erregte; wenigstens brachten einige Tagesblätter die Bilder der Neigmutterfamilie und der stolzen jungen Wölfswürcher. Als vor etwa anderthalb Jahren die Kinder des Farmers Wohlthell hörten, daß in den bewaldeten Bergen an der Grenze des Wyoming-Territoriums kurz hintereinander ein Wolf und eine Wölfin, die eben erst ge-

die Tiere größer wurden, grenzte man einen ausgezeichneten Hosenplatz mit einem hohen dichten Drahtzaun für sie ab, und mit diesem Terrain gaben sie sich auch vollkommen zufrieden. Die tollste Freude befanden die absonderlichen Pfleglinge auch heute noch, sobald sie den Besuch ihrer jungen Herren und Herrinnen erbalten. Beide Tiere besigen jetzt die furchtbare Kraft und Gewaltmohheit und das schreckenerregende Aussehen ihrer Klasse. Sie haben die glühenden und funkelnden Augen, die großen spitzen Zähne und die blutrote Zunge — jämmtliche Attribute, die von Notkämpfens Zeiten her bis zum heutigen Tage den Menschen mit Graufen erfüllen. Bei den beiden in der Gefangenschaft lebenden Wölfen funkelten die Augen jedoch vor harmlosen Vergnügen anstatt in Raublust, ihre Zähne zeigen sie im Uebermuth und mit der Zunge lecken sie die Hände der furchtlos mit ihnen spielenden Menschenkinder, denen sie ihr Leben zu danken haben.

Zweibeutig. Als Heinrich IV. durch eine kleine Stadt fuhr, gingen ihm viele Abgeordnete entgegen, um ihn zu bewillkommen. Da einer von ihnen seine Anrede angefangen hatte, wurde er von einem Geiz unterbrochen, der, anzunehmende Schritte von ihm entfernt, zu schreien anfing. — „Meine Herren,“ sagte der König, „jeder rede nach seiner Weise, sonst kann ich Euch nicht verstehen.“

„Das ist die Moral!“

Commod' About hatte einer hochgeachteten Persönlichkeit eine Komödie vorgelesen, die er beim Théâtre Français einzurichten beabsichtigte. — „Aber,“ sagte ein Zuschauer, als er zu Ende war, „was ist die Moral von alledem? Ich kann keine d'rin finden.“ — „Ja,“ — „Offen und ehrlich, hat das Stück Sie unterhalten?“ — „Gewiß.“ — „Dahin! Das ist die Moral.“

Passender Ersatz.



Kegelspieler: „So, Herr Wirt, ich habe die Kegelpartie gewonnen, wo ist nun die Gans?“
Wirt: „Hören Sie, ich hab' gerade keine Gans da, nehmen Sie meine Tochter!“

worfen haben mußte, erlegt worden waren, machten sie sich mit einigen Farmarbeitern auf die Suche nach der Höhle des toten Räuberpaars. Der Zufall wollte es, daß der Schiffsportier auch bald aufgestöbert wurde, und dort fanden sich zwei halbverhungerte, leise mitleidende Junge vor, die man mitnahm. Von Anfang an zeigten die wilden Findlinge ihren jugendlichen Helden eine wahrhaft zärtliche Dankbarkeit. Jede Lebenslust und jedes freundliche Wort beantworteten die Wölfschen mit deutlichen Zeichen des Vergnügens und Behagens. Wie junge übermüthige Hunde waren sie stets zum Spielen aufgelegt, nahmen Schiffe und Möbel an, spielten Lecken von Tischen und Betten und mißbrauchten die Köcher in sorgsam behütete Blumenbeete. Als

die er beim Théâtre Français einzurichten beabsichtigte. — „Aber,“ sagte ein Zuschauer, als er zu Ende war, „was ist die Moral von alledem? Ich kann keine d'rin finden.“ — „Ja,“ — „Offen und ehrlich, hat das Stück Sie unterhalten?“ — „Gewiß.“ — „Dahin! Das ist die Moral.“

Aus der guten alten Zeit. Major: „Na, habt Ihr was vom Feind g'hebt?“ — Patrouille: „Na, reitst, er hent g'tad ä Schöpple Wein beim nächste Dorfwirt 'tru le und da habe wir ihn g'hebt!“ — Major: „Na, was habt Ihr dann 'han?“ — Patrouille: „Ihr habe uns auch ä Schöpple kauft und habe dann Brüderchaft mit ihm 'trunde!“

Rebus.

40

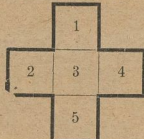


Diamanträtsel.

	a	e	e	
e	e	e	e	a
a	a	b	i	i
	m	t	r	s
		t	w	
			s	

Diese Buchstaben sollen so geordnet werden, daß die Mittelreihen einen deutschen Dichter nennen. Die übrigen Reihen bezeichnen: 1. einen Buchstaben, 2. ein großes Gewässer, 3. eine Stadt, 4. Lösung, 5. einen kleinen Menschen, 6. einen Körpertheil, 7. einen Buchstaben.

Kreuz-Rätsel.



Die Zahlen sind durch Silben zu ergänzen, so daß bedeutet:
1-4 ein Gefäß,
2-4 ein Säugetier,
2-5 Wetter-Gehäuse,
3-1 die erste Frau,
4-3 Gemüßer,
4-5 Teil des Schiffes.

Silben-Rätsel.

Nenne eine Person dienenden Standes und einen Küstenfluß Sibiriens; verbinde Beide durch einen Vokal, so daß ein weiblicher Vorname entsteht.

Amsträtsel.

Gib einen vierfüßigen weiblichen Namen an und verwende die einzelnen Buchstaben desselben durch Umstellen zu einem anderen vierfüßigen weiblichen Namen.

Sopträtsel.

Mit M thust Du es öfter auf,
Mit S komm' niemals Du darauf,
Mit H ist es die große Welt,
Mit S es zu den Straßen zählt,
Mit N ist's nicht Dein Eigentum,
Mit W ist's dreier Länder Ruhm.

(Auflösungen folgen in zweitmächster Nummer.)

Auflösungen aus vorheriger Nummer.

Rebus: Frage nicht den Vogel, woher er ist, aber was er singt. — **Umstellrätsel:** Gera, Ahland, Solo, Tafel, Alp, Bergleib — **Gulstav Koolb.** — **Silbenrätsel:** Georgine, Babe, Odet, Büßt, Hamburg — **Großb.** Schwere Frage: Kienäpel. — **Quadraträtsel:**

l	e	e	r
e	r	l	e
e	l	l	e
r	e	e	l

— **Zahlenrätsel:** Nach, Obit, Tante, Mei, Aufgab, 50 Jahre. — **Rätsel:** Frot, Post, Noth, Moth.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonntagen und Festtagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Musikalisches Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernmutterger,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 235.

Sonntag den 6. October.

1901.

Für das laufende Quartal werden noch Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“

zum Preise von 150 Pf. resp. 120 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

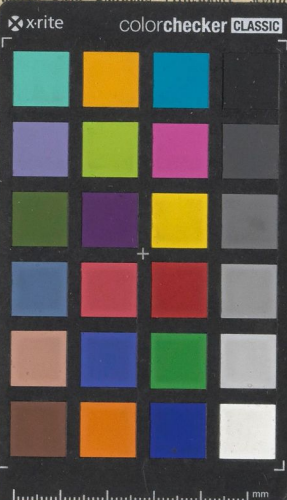
Agrarische Arbeiterfreundlichkeit.

Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Hannover hat kürzlich in einer ihrer Veröffentlichungen den kühnen Versuch unternommen, den Arbeitern plausibel zu machen, daß eine Erhöhung der Zölle auf Brotgetreide für sie keinen Schaden, sondern sogar einen Vorteil bedeute. Das Schriftstück wirt die Frage auf, was würde durch die Erhöhung der Zölle des Brotgetreides für eine Arbeiterfamilie sich an Mehraufwand ergeben, und beantwortet diese Frage folgendermaßen: „Wenn man einen starken Consum von Brot und Wehl annimmt, nämlich 200 kg pro Kopf und Jahr, so würde der Mehraufwand pro Tag, wenn man annimmt, daß ein Zollassatz von 7,50 Mk. zur Erhebung gelangen würde, weiter annimmt, daß die Zollerhebung in dem Preise ganz zum Ausdruck kommt, was beweisenmaßen nicht der Fall ist (was beweisenmaßen seit der Aufhebung des Identitätsnachweises in vollem Umfange der Fall ist; D. R.) für eine Familie von Mann und Frau nebst vier Kindern pro Tag 10 Pf. betragen.“ Diese Ausführung ist in mehr als einer Beziehung charakteristisch. Zunächst geht, wie die dieswöchentliche „Nation“ hierzu bemerkt, daraus hervor, daß auch die Landwirtschaftskammer für die Provinz Hannover ernsthaft mit einer Zollerhöhung für Brotgetreide von 3,50 Mk. auf 7,50 Mark für den Doppelcentner rechnet. Sodann ergibt sich aus jener Äußerung, daß die Landwirtschaftskammer mit den vier Species auf einem gespannten Fuße lebt. Legt man eine Familie von sechs Köpfen, einen Jahreconsum von 200 kg pro Kopf und einen Zollassatz von 7,50 Mk. für 100 kg der Berechnung zu Grunde, wie es die Landwirtschaftskammer thut, so ergibt sich nach dem Reife eine Zollerhebung für diese Familie in der Höhe von 90 Mk. pro Jahr oder fast genau 25 Pf. pro Tag. . . . Wenn die Arbeiter etwa glauben sollten, daß nun damit der weiteren Belastung ihres täglichen Lebensunterhaltes Genüge gesehen sei, so würden sie sich sehr täuschen. Die Landwirtschaftskammer stellt ihnen vielmehr in Aussicht, daß, wenn sie sich nur in die Vertheuerung des Brotes finden wollen, sie auch mit Sicherheit darauf rechnen können, eine Vertheuerung des Fleisches zu erleben. Natürlich sagt dies die Landwirtschaftskammer nicht direct, vielmehr tritt diese Seite der sozialen Fürsorge in den Versicherungen hervor, welche die Landwirtschaftskammer an die kleinen Vieh züchtenden Landwirthe richtet. Diesen kleineren Landwirthen wird nämlich auseinandergesetzt, daß auch sie an der Erhöhung des Getreidezollens um deswillen ein Interesse hätten, weil diese Erhöhung, das einzige Mittel sei, damit die Körner bauenden Gegenden nicht noch mehr zur Viehzucht übergehen müssen, wie es schon jetzt geschieht ist.“ Die Perspektive für die Arbeiterfamilie, von der oben bereits die Rede war, ist danach folgende: Nachdem sie zu Gunsten der lieben Agrarier eine Jahresbrotssteuer von 90 Mk. entrichtet hat, wird es den durch ihre Abgaben gefährdeten deutschen Getreideproduzenten möglich sein, weniger Getreide zu versetzen, auf diese Weise die Entweidung der Viehzucht künstlich zurückzuhalten und damit auch die Fleischpreise zu einer künstlichen Steigerung zu bringen. Sollte eine Arbeiterfamilie, nachdem sie ihre Brotssteuer von 90 Mk. bezahlt hat, überhaupt noch im Stande sein, für Fleisch irgend etwas aus-

zugeben, so würde sie darnach künstlich erhöhten Fleischpreisen gegenübersehen, die bewirken sollen, daß sie neben der enormen Brotssteuer auch noch künstlich gesteigerte Fleischpreise zu entrichten hat. Man kann in der That nicht liebevoller für das Wohl der arbeitenden Klassen besorgt sein!“

Politische Uebersicht.

Desterreich-Ungarn. Der König von Rumänien ist am Donnerstag Abend in Wien eingetroffen. Kaiser Franz Josef stattete am Freitag Vormittag dem König von Rumänien in dessen Altbauquartier einen Besuch ab. Nach mehr als einhündigstündigen Aufenhalt verabschiedete sich der Kaiser vom König in herzlicher Weise. — Von den ungarischen Wahlen waren bis Donnerstag Abend folgende Resultate bekannt: 225 Liberale, 18 Mitglieder der Volkspartei, 61 Mitglieder der Rosthupartei, 9 Anhänger Agrons, 10 Parteilose, 1 Demokrat, 5 auf ein Nationalitätenprogramm Gewählte, es sind 17 Stichwahlen erforderlich, in zwei Bezirken wurde die Wahl fällig. In Großwardein wurde Bela Barabas (Anhänger Komlós) gegen Stimmen



des „D. R.“ betrug, aus dem einzigen Stahlbad Southborough die Nachricht zugegangen, König Edward sei an einem unheilbaren konstitutionellen Leiden erkrankt.

Bulgarien. Die in Paris abgeschlossene bulgarische Anleihe beträgt die Kleinigkeit von 120 Millionen Franken. Die Bürgschaft ist die Schaffung eines Tabakmonopols in Aussicht genommen, dessen Einnahmen von einer den bulgarischen Besitzern unterstellten Gesellschaft, in der die Gläubiger ihre Vertretung haben, verwaltet werden. Die Einzelheiten des Vertrages kommen den Auffassungen des bulgarischen Ministerpräsidenten Karavelow, der grundsätzlich kein Anhänger der Monopole ist, entgegen, so daß eine Cabinetskrise nicht erwartet wird. — In Sachen der bulgarisch-macedonischen Räuberbande, welche die amerikanische Missionarin Ellen Stone und ihre bulgarische Begleiterin entführte, steht nach der „Köln. Zig.“ nunmehr fest, daß diese Bande, von türkischen Soldaten hart bedrängt, wieder nach Bulgarien gekommen ist. Mit einiger Berechtigung wird auch vermutet, daß die geldbedürftige macedonische Partei Sarafow, die im Begriffe ist, die schon gemeldete Gegenbewegung zu incitieren, dahinter steht und das Lösegeld, welches der Sultan, da der Raub auf seinem Boden stattfand, zahlen dürfte, als Beitrag für die Revolutionierung türkischen Landes

in die macedonische Kasse fließen werde. Der verhaftete macedonier Haliu, der als Mörder Stambulows gilt, soll sich kürzlich von Sofia aus an die Grenze begeben haben, um die zwei geraubten Frauen zu übernehmen und zu verbergen. Ein Lösegeldbegehren von 1/2 Million Franken ist bereits gestellt worden, doch ist bisher nicht sicher, ob dieser in der amerikanischen Missionsschule von Samokow abgegebene Brief nicht etwa eine Täuschung ist. In Bulgarien selbst sollen zahlreiche Personen, darunter der Minister des Innern, Drohbrieve erhalten haben, die die Einführung eines ihrer Familienmitglieder in Aussicht stellen. Die bulgarische Regierung hat ein ganzes Infanterieregiment auf die Räuberjagd ausgeschickt. Auch wurden in den Grenzbergen, wo man die Bande vermutet, alle Schafstirnen und Holzstämme gezwungen, sich thalwärts zu begeben, um der Bande die Verproviantierung unmöglich zu machen.

Marokko. Daß die Fremden in Marokko es oft an der gebotenen Vorsicht und Rücksichtnahme auf die Gebräuche der Eingeborenen fehlen lassen und dadurch Anlaß zu Unruhen geben, zeigt folgende Meldung der „Times“ aus Tanger vom 27. Sept.: Der Vorfall in Fez, wo vor kurzem ein portugiesischer Staatsangehöriger von einem Volkshaufen überfallen wurde, ist darauf zurückzuführen, daß der Betreffende kein Arabisch verstand und daß er in Folge dessen trotz der an ihn gerichteten Warnungen sich dem Zugang des Grabes eines an Orte verheiratheten Heiligen näherte. Der Angriff war durch nichts Anderes veranlaßt worden.

Sachsen. Zur Lage in China meldet das „Bureau Reuter“ vom Mittwoch aus Peking: Telegramme, welche chinesische Beamte heute aus Singanfu erhalten haben, melden: Der Hof trifft seine Vorbereitungen, um am 6. October oder so bald als möglich nach diesem Datum abzureisen. Der Palast von Singanfu wird niedergegriffen werden. Mehrere tausend Pferde und Maultiere sind vom Lande ringum für den kaiserlichen Zug requirirt worden. Die Beamten der Städte, welche der Kaiser passieren wird, sorgen für Ausstattung der Gebände, welche dem Kaiser zeitweilig als Paläste dienen werden. Ein kaiserliches Edict bestimmt, daß die Untersuchung des Gouverneur von Fichit 700 000 Taels von den anderen Provinzen borgen soll für die Ausgaben des Hofes auf der Reise. — Deutlich der zahlreichen Re form edikte, die kürzlich veröffentlicht worden sind, verscherte, Prinz Tsching in einer Unterredung mit fremden Beamten, die Kaiserin-Wittwe und der Kaiser seien einig über die Nothwendigkeit einer Aenderung des chinesischen Regierungssystems, es würde sofort nach der Rückkehr des Hofes zur Durchführung der Reformedikte geschritten werden. Ohne Frage sei die Reformbewegung in China in den oberen Klassen stärker als je zuvor.

Nordamerika. Die Kubaner sind ein unruhiges Volkchen, das den Amerikanern noch viel zu schaffen geben wird. Am Donnerstag fand in Havana eine Kundgebung statt, deren Teilnehmer eine Herabsetzung der Zölle auf Zucker und Tabak forderten. Der Militär-General-Gouverneur Wood versprach, die Forderungen nach Washington zu übermitteln.

Aus Südafrika.

Vom Kriegsschauplatz in Südafrika sind nach London Privatmeldungen gelangt, welche über den Kampf der Kewenichschen Colonne mit Delareys Streitmacht ganz anders berichten als die offiziellen Kitchenerschen Telegramme. Danach haben die Engländer eine böse Schlappe erlitten. Delarey griff mit 1500 Büren die Brigade des Obersten Kewenich am 30. September scharf an. Der Kampf fand bei den Magabo-Bergen im Kautenburger Bezirk statt. Das Ergebnis war eine vollstänbige englische Niederlage. Kewenich zog sich auf Kautenburg zurück. Die Britischen Verluste sind, soweit